CHINA JOURNAL

Journal 02/2006

01/ Zur ökonomischen Bedeutung der Olympischen Spiele in Peking 2008
02/ Organisatoren sind mit olympischem Sportstättenbau zufrieden
03/ Das Nationale Fitness Programm
04/ Chinesisches Tennis im Aufschwung
05/ Fußball in China
06/ Professionalisierung des Tischtennis in China
07/ Kind und Athlet sein in China – Talentsuche und -förderung auf Chinesisch
08/ Sportwebseiten in China
09/ Verstärkte Maßnahmen gegen Doping in China
10/ Wushu – Traditionelle chinesische Kampfkunst mit Perspektive
11/ Kurz berichtet

01/ Zur ökonomischen Bedeutung der Olympischen Spiele in Peking 2008

Wie bei allen Olympischen Spielen, die in den vergangenen Jahrzehnten stattgefunden hatten, neigen auch bei den Spielen in Peking im Jahr 2008 die Funktionäre des Sports ebenso wie einige Wirtschaftswissenschaftler, die sich durch eine enge Bindung an das System des Sports auszeichnen, dazu, die konjunkturellen Erwartungen an die Olympischen Spiele äußerst optimistisch zu veranschlagen. Im Nachhinein stellen sich solche Prognosen immer wieder nur als bloßes Wunschdenken heraus. Dieses Wunschdenken ist im Vorfeld der Olympischen Spiele in Peking voll im Gange. Angesichts der Größe des Landes, der dort anzutreffenden wirtschaftlichen Heterogenität und der demographischen Verhältnisse sollten die konjunkturellen Erwartungen, die China mit den Olympischen Spielen in Peking verknüpft, nur sehr bescheiden ausfallen.

China ist heute eine Volkswirtschaft mit Wachstumsinseln. Diese Wachstumsinseln sind wohl global vernetzt, doch von einer geschlossenen wirtschaftlichen Entwicklung kann in China keine Rede sein. Vielmehr zeichnet sich China durch unglaubliche Disparitäten aus. Große Regionen Chinas sind nach wie vor unterversorgt und in manchen Wachstumsinseln wächst das Brutto-Inlandsprodukt um 16%. Die große Mehrheit der Regionen zeichnet sich jedoch durch Armut und rückläufiges Wachstum aus. In den Wachstumsinseln lässt sich eine Einkommensdynamik beobachten, die auch auf eine neu entstandene Expertokratie zurückzuführen ist. Die Einkommensdynamik hat jedoch auch erhebliche Ungleichheiten hervorgerufen. Ungleiche Einkommen, ungleiche Bildung, ungleiche Infrastruktur, ungleiche soziale Sicherungssysteme, ungleiche Finanzmärkte sind die Folge. Soziale Ungleichheit ist somit die eigentliche Herausforderung chinesischer Politik.

Auch der Infrastruktureffekt durch die Olympischen Spiele wird deshalb marginal sein. Viele der Investitionen, die in diesen Tagen in Peking in Vorbereitung auf die Spiele getätigt werden, wären auch ohne die Spiele dringend notwendig. Die Ausrichtung der Olympischen Spiele kann deshalb allenfalls als ein Beschleunigungsmotor betrachtet werden und manches, was den Gästen während der Olympischen Spiele offeriert wird, wird sich nur als eine vorübergehende Offerte erweisen. So ist anzunehmen, dass die emissionsstarken Standorte in Peking und im Umfeld von Peking wenige Monate vor den Spielen abgestellt werden, um den Smog für die Gäste einigermaßen erträglich zu gestalten. Auch ist anzunehmen, dass im Vorfeld der Olympischen Spiele China nur selten durch aggressive Maßnahmen in Richtung Taiwan in den Blickpunkt gerät. Der derzeitige politische Kurs zeichnet sich vielmehr durch Offenheit und Hinwendung zu liberalen Lösungen aus. Ob dies der Weg auf Dauer sein wird, wird nicht nur von Experten in Frage gestellt. Was sich nach den Olympischen Spielen in Peking und China ereignen wird, muss deshalb als offen bezeichnet werden. Eines scheint allerdings dabei sicher zu sein: Der Versuch, China ein fremdes politisches System anzubieten, weil einem die politische Realität nicht gefällt, ist nicht nur im Irak zum Scheitern verurteilt. In

China wird dies im besten Fall zu belächeln sein. Hingegen scheint eine Pazifizierung durch Marktwirtschaft sehr viel effizienter als alle anderen Versuche der Beeinflussung zu sein. Deshalb ist die intensive Begegnung mit China, der Dialog mit der Bevölkerung, aber auch der Austausch mit den politischen Eliten ohne jegliche Alternative. Die Olympischen Spiele in Peking können gerade vor diesem Hintergrund ein hilfreiches Vehikel zur Intensivierung dieses Dialogs sein. Es bleibt abzuwarten, wie die schwelenden Konflikte bis zu den Olympischen Spielen vertagt werden können. Nach den Olympischen Spielen, das ist höchstwahrscheinlich, werden enorme Anpassungsprozesse erforderlich sein. Äußerst harte Konflikte könnten dann bevorstehen.

[hedi]

02/ Organisatoren sind mit olympischem Sportstättenbau zufrieden

Bangte das Internationale Olympische Komitee (IOC) und mit ihm der Rest der sportbegeisterten Welt im Vorfeld der Olympischen Spiele in Athen 2004 um die rechtzeitige Fertigstellung der olympischen Sportstätten, so hätte das IOC die Organisatoren in Peking eher bremsen können. Mancherorts wurde schon scherzhaft über einen Tausch der Austragungsorte diskutiert.
In Peking hatte man zunächst ein Drei-Phasen-Modell erstellt, das unter anderem vorsah, dass alle Sportstätten bis 2006 fertig gestellt werden sollten. Das Bauende wurde vor allem in Hinblick auf die Kosten auf Ende 2007 verschoben.

Drei-Phasen-Modell:

1. **Phase** (2002-2003): Bauvorbereitungen für Olympiastätten (Design und Konstruktion), Offizielles Symbol (Ausschreibung und Vorstellung), Beginn des olympischen Marketing und Aufbau der Organisationsstruktur des BOCOG.
2. **Phase** (Juli 2003 bis Juni 2006) – Entwicklungsphase: Bau der Sportstätten und der zugehörigen Gebäude.
3. **Phase** (ab 2007) – Unmittelbare Vorbereitungsphase: Test der Sportstätten und Sicherstellung des olympischen Standards.

Für die Wettkämpfe bei den Olympischen Spielen 2008 werden insgesamt 37 Sportstätten benötigt. Ergänzend dazu besteht der Bedarf an rund 40 Trainingsstätten und fünf weiteren Bauvorhaben, die direkt mit den Spielen in Verbindung stehen. Für Peking als Austragungsort beläuft sich die Zahl an Wettkampfstätten auf 31, wobei elf neu gebaut werden, elf bereits existierende Sportstätten renoviert und erweitert werden sowie neun temporäre Sportanlagen nur für die Zeit der Spiele errichtet werden. Eine detaillierte Aufstellung der Sportanlagen ist den Tabellen am Ende des Textes zu entnehmen.

Maßnahmen zur Kostensenkung beim Bau der Olympiastätten

Beim Bau der Olympiastätten hatten sich die Verantwortlichen in Peking den Prinzipien Sicherheit, Qualität, Einhaltung der Bauzeit, hohe Funktionalität und Einhaltung der Kosten verpflichtet. Doch vor allem die Baukosten stellten Mitte 2004 ein Problem dar. Zur Baukostensenkung änderte man die Baupläne und suchte nach kostengünstigeren Alternativen. Damit sichergestellt werden konnte, dass die Einsparungen nicht die Funktionalität nachteilig beeinflussen, erließ die Pekinger Stadtverwaltung Mitte 2004 sog. Grundsätze für die Olympiastätten.[1] Diese Einsparungen machten auch nicht vor einem Prestige-Objekt wie dem Nationalstadion halt, das unter dem Namen „Vogelnest“ bekannt wurde. Im August 2004 wurde ein

Grundsätze für die Olympiastätten

- Sicherstellung, dass die Optimierung und Detailplanung der Bauwerke den Anforderungen der Olympischen Spiele entsprechen.
- Nachhaltigkeit der Nutzung nach den Olympischen Spielen. Die Anlagen sollen den Pekinger Bürgern möglichst lange Zeit für Fitness, Unterhaltung und Freizeit zur Verfügung stehen.
- Das Potential von bestehenden Anlagen soll bestmöglich ausgenutzt werden.
- Dem Bau von dauerhaften Bauwerken sollten temporäre Anlagen (sog. Overlays) vorgezogen werden, um eine unzureichende Auslastung nach den Spielen zu vermeiden.

zweimonatiger Baustopp angeordnet, um die Baupläne auf ihre Effizienz hinsichtlich der nacholympischen Nutzung zu untersuchen. Als Folge verlor das „Nest“ sein ausfahrbares Dach und durch die zusätzliche Vergrößerung der Dachöffnung konnte viel teurer Stahl eingespart werden, was zu einer Baukostenverringerung von 3,89 Mrd. Yuan (0,40 Mrd. Euro) auf 2,3 Mrd. Yuan (0,24 Mrd. Euro) führte. Allerdings hatte diese Umplanung auch einen Verlust von 9.000 Sitzplätzen zur Folge. Weitere Einsparungen, die sich auf die Sitzplätze auswirkten, wurden im China Agricultural University Gymnasium vorgenommen, in dem während der Olympischen Spiele die Wettkämpfe im Ringen stattfinden werden. Hier wurden die Zuschauerplätze von 10.000 auf 8.000 reduziert.

Finanzierung der Bauvorhaben

Das veranschlagte Gesamtbudget des BOCOG für den Neubau von olympiarelevanten Gebäuden beläuft sich auf rund 2,0 Mrd. US-Dollar. Damit dieser Betrag nicht alleine aus öffentlichen Mitteln finanziert werden muss, hat man sich schon frühzeitig entschieden Investoren mit ins Boot zu nehmen, die dann auch für die kommerzielle Nutzung verantwortlich sind. Bereits 2003 wurden Besitzanteile des Nationalstadions an das CITIC Konsortium vergeben, das 42% der Baukosten übernahm (58% verblieben bei der Pekinger Stadtverwaltung bzw. Beijing State-owned Assets Management Co.) und dafür ein 30-jähriges Nutzungsrecht erhielt. Neben der Finanzierung ist das Konsortium für den Bau und den Betrieb des Stadions mitverantwortlich. Der ursprüngliche Konsortialführer, die französische Firma Vincy und die Betreibergesellschaft Paris Arena, haben sich auf eine Beraterrolle zurückgezogen, so dass sich die ursprünglich geplante internationale Beteiligung stark reduzierte. Das Olympische Dorf, das National Indoor Stadium, das International Convention Centre und der Shunyi Olympic Rowing-Canoeing Park wurden an unterschiedliche Konsortien vergeben. Auf diese Weise konnten 85% der Kosten über nicht-staatliche Gelder finanziert werden und die Regierung konnte die Verantwortung für die Auslastung nach den Olympischen Spielen abgeben.
Eine Besonderheit stellt das National Aquatics Centre, auch „Wasserwürfel“ genannt, dar. Es ist die einzige Wettkampfstätte, die ausschließlich über Spenden von Auslands-Chinesen aus 20 Ländern sowie Bürgern Hongkongs, Macaos und Taiwans finanziert wird. Dafür wurde ein spezielles Komitee (Committee for Overseas Chinese and Compatriots from Hongkong, Macao and Taiwan to Participate in Construction of Olympic Venues) gegründet. Als Ende 2003 mit dem Bau begonnen wurde, waren bereits 70 Mio. US-Dollar an Spenden eingegangen. Als Anerkennung bietet die Stadt Peking z. B. ab einer Spende von 100 US-Dollar an, auf Wunsch den Namen des Spenders in der Presse zu veröffentlichen und im Gebäude zu verewigen.

Nutzung nach den Olympischen Spielen

Ein weiterer Aspekt, der bei der Planung der Sportstätten und olympiarelevanten Bauten eine wichtige Rolle spielte, war die Frage der Nutzung nach den Spielen. Da insgesamt im Großraum Peking ein Mangel an öffentlichen Sportanlagen besteht, werden einige Sportanlagen, wie das National Aquatics Centre und das National Indoor Stadium, nach den Spielen den Bürgern als Sport- und Freizeiteinrichtung zur Verfügung stehen. Die Appartements im Olympischen Dorf, das sich insgesamt über eine Fläche von 660.000 m^2 erstreckt, werden nach den Spielen umgebaut und dienen fortan dem neuen Mittelstand Pekings als Wohnraum. Das Wukesong Culture and Sports Centre (Haidian Distrikt) im Westen Pekings soll zukünftig

als Erholungs- und Handelszentrum genutzt werden, wo hingegen die Qingdao International Sailing Marina (inkl. Olympisches Dorf, Verwaltungszentrum, Athletenzentrum und Pressezentrum) im Anschluss an die Spiele dem chinesischen Hochleistungssport als nationales Wassersporttrainingszentrum zur Verfügung stehen soll.

Sportstätten außerhalb Pekings

Die Sportstätten für die Olympischen Spiele befinden sich an insgesamt fünf weiteren Austragungsorten. Aufgrund der Tatsache, dass sich die Hauptstadt Peking im Landesinneren befindet, stand schon frühzeitig Qingdao in der Provinz Shandong als Austragungsort für die Segelwettkämpfe fest. Vorrundenspiele im Fußball werden in Shanghai, Qinghuangdao und Tianjin ausgetragen. Für die meiste Aufregung sorgte die Verlegung der Reitwettkämpfe ins fast 2.000 km entfernte Hongkong. Es bleibt zu vermuten, dass neben der Quarantäne-Frage auch politische Interessen bei dieser Verlegung eine Rolle gespielt haben.

Distanzen zwischen Peking und den weiteren Austragungsorten

Austragungsort	nach Peking
Tianjin	112 km
Qinghuangdao	296 km
Qingdao	550 km
Shanghai	1.071 km
Hongkong	1.980 km

Planung für 2006

Im Großen und Ganzen sind die Planer in Peking und das IOC mit dem Sachstand der Bauarbeiten zufrieden. 20 der insgesamt 31 Pekinger Sportstätten befinden sich im Bau – darunter alle Neubauten. Wobei die Arbeiten an den Prestige-Projekten in den nächsten Monaten forciert werden sollen, damit die Grundstruktur der Anlagen bis Ende 2006 fertig gestellt ist.
„Our emphasis will be on the new venues, and the basic structure of them as well as the Olympic Village, Media Village and National Conference Centre will be completed by this year“ (Liu Qi, Präsident des BOCOG).
Bis Ende März 2006 wurde mit den Umbaumaßnahmen an drei bereits existierenden Sportstätten (Fengtai Softball Field, Workers' Indoor Stadium und Clay Target Field) begonnen. Die restlichen acht sollen im Laufe des Jahres folgen.
Bezogen auf die temporären Sportstätten befinden sich bereits sechs Anlagen im Bau. Mit der Wettkampfanlage für BMX soll dieses Jahr ebenfalls begonnen werden.

Trotz der Vorfreude auf die Olympischen Spiele leiden viele Pekinger Bürger unter den zusätzlichen Baumaßnahmen, die im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen durchgeführt werden und unter den Umsiedlungen, die den Raum für die Bauprojekte schaffen. So protestierten im vergangenen Sommer zahlreiche Bauern im Zusammenhang mit dem Shunyi Olympic Rowing-Canoeing Park gegen die erzwungene Landaufgabe und fehlende Ausgleichszahlungen oder Umsiedlungsangebote.

[hesl]

Details zum Neubau von olympischen Sportstätten in Peking

	Olympiastätte	Bau-beginn	Status	Veranstaltungen	Sitzplätze (dauerhaft/ zusätzlich)	Lage	Fertigstel-lung (geplant)
1	National Stadium	Dez. 2003	im Bau	Eröffnungs- und Schlussfeier, Leichtathletik, Fußball-Endspiel	91.000	Olympic Green	Ende 2007
2	National Aquatics (Swimming) Centre	Dez. 2003	im Bau	Schwimmen; Synchronschwimmen; Wasserspringen; Wasserpolo	17.000 (6.000/11.000)	Olympic Green	Okt. 2007
3	Beijing Shooting Range Hall	Juli 2004	im Bau	Schießen	8.552 (2.101/ 6.451)	Bezirk Shijingshan	März 2007
4	Laoshan Velodrome	Okt. 2004	im Bau	Bahnrad	6.000 (3.000/3.000)	Bezirk Shijinshan	2006
5	Wukesong Indoor Sta-dion	März 2005	im Bau	Basketball	18.000	Wukesong Culture and Sports Centre	Ende 2007
6	National Indoor Stadium	Mai 2005	im Bau	Kunstturnen, Trampolin; Handball	18.000	Olympic Green	Okt. 2007
7	Shunyi Olympic Ro-wing-Canoeing Park	April 2005	im Bau	Rudern; Kanu/Kajak	20.000	Bezirk Shunyi	Juli 2007
8	Peking University Gym-nasium	Sept. 2005	im Bau	Tischtennis	8.000 (6.000/2.000)	Peking University	Aug. 2007
9	Beijing Science and Technology University Gymnasium	Okt. 2005	im Bau	Judo; Taekwondo	8.024 (4.068/3.956)	Beijing Science and Technology University	Aug. 2007
10	Beijing University of Technology Gymnasium	Juni 2005	im Bau	Badminton; Rhythmische Sportgym-nastik	7.500	Beijing University of Technology	Aug. 2007
11	China Agricultural Uni-versity Gymnasium	Juni 2005	im Bau	Ringen	8.000 (6.000/2.000)	China Agricultural Uni-versity	Aug. 2007

Details zu bereits existierenden olympischen Sportstätten in Peking

	Olympiastätte	Umbaubeginn	Veranstaltungen	Lage
1	Olympic Sports Centre Stadium	2006	Fußball; Moderner Fünf-kampf (Laufen, Reiten)	Olympic Sports Centre
2	Olympic Sports Centre Gymnasium	2006	Handball	Olympic Sports Centre
3	Workers' Stadium	2006	Fußball	Bezirk Chaoyang
4	Workers' Indoor Arena	im Bau	Boxen	Bezirk Chaoyang
5	Capital Indoor Stadium	2006	Volleyball	Bezirk Haidian
6	Fengtai Softball Field	Juli 2005	Softball	Fengtai Sports Centre
7	Yingdong Natatorium	2006	Wasserpolo; Moderner Fünfkampf (Schwimmen)	Olympic Sports Centre
8	Laoshan Mountain Bike Velodrome	2006	Rad (Mountain Bike)	Bezirk Shijingshan
9	Beijing Shooting Range Clay Target Field	März 2006	Schießen (Skeet, Trap)	Bezirk Shijingshan
10	Beijing Institute of Technology Gymnasium	2006	Volleyball	Beijing Institute of Technology
11	Beijing University of Aeronautics & Astronautics Gymna-sium	Anfang 2006	Gewichtheben	Beijing University

Details zu nicht dauerhaften olympischen Sportstätten in Peking

	Olympiastätte	Bau-beginn	Status	Veranstaltungen	Sitzplätze	Lage	Fertigstel-lung (geplant)
1	Fencing Gymnasium (National Conference Centre)	k. A.	im Bau	Fechten; Moderner Fünfkampf (Fechten, Schießen)	k. A.	Olympic Green	k. A.
2	Hockey Field	Dez. 2005	im Bau	Hockey	17.000	Olympic Green	Ende 2007
3	Archery Field	Dez. 2005	im Bau	Bogenschießen	5.000	Olympic Green	Ende 2007
4	Tennis Centre (10 Wettkampf- & 6 Trainingsplätze)	März 2006	im Bau	Tennis	17.400.	Olympic Green	Mitte/ Ende 2007
5	Wukesong Baseball Field	Dez. 2005	im Bau	Baseball	15.000	Wukesong Culture and Sports Centre	Ende 2007
6	Beach Volleyball Ground	Dez. 2005	im Bau	Beach-Volleyball	12.000	Chaoyang Park	Aug. 2007
7	BMX Field	2006	geplant 2006	Rad (BMX)	k. A.	Bezirk Shijingshan	k. A.
8	Triathlon Venue	k. A.	k. A.	Triathlon	k. A.	Ming Tomb Reservoir	k. A.
9	Urban Road Cycling Course	k. A.	k. A.	Rad (Straßenrennen)	k. A.		k. A.

Details zu olympischen Sportstätten außerhalb von Peking

	Olympiastätte	Typ	Status	Veranstal-tungen	Sitzplätze	Lage	Fertig-stellung (geplant)
1	Qingdao International Sailing Centre	Neubau	im Bau	Segeln	k. A.	Provinz Shandong	k. A.
2	Shanghai Stadium	Bestehend (seit 1997)	-	Fußball	80.000	Shanghai	-
3	Qinghuangdao Stadion	Neubau	fertig gestellt (Juli 2004)	Fußball	33.572	Provinz Hebei	Nov. 2004
4	Tianjin Olympic Centre Stadium	Neubau	im Bau	Fußball	60.000	Tianjin	2006
5	Hongkong Equestrian Venues	Bestehend	-	Reiten	20.000 (Sandplatz)	Hongkong	-

---

1 BOCOG (Hrsg.): Olympic Venue Construction Making Remarkable Headway. Meldung vom 20. 09.2005. In: [http://en.beijing2008.com/78/75/article211987578.shtml] vom 08.05.2006.

2 BOCOG (Hrsg.): Beijing Olympic organizers make no changes to overall budget. Meldung vom 14.08. 2004. In: [http://en.beijing2008.com/09/76/article211987609.shtml] vom 08.05.2006.

3 o. A.: Olympic venues get owners. In: China Daily vom 10.11.2003.

4 BOCOG (Hrsg.): National Swimming Center starts construction. Meldung vom 24.12.2003. In: [http://en.beijing-2008.org/90/69/article211616990.shtml] vom 14.01.2005.

5 o. A.: Beijing plans to speed up Olympic construction work. In: Xinhuanet vom 10.02.2006.

6 BOCOG (Hrsg.): Olympic venue construction progresses smoothly. Meldung vom 28.03.2006. In: [http://en.olympic.cn/08beijing/setting_stage/2006-03-28/825959.html] vom 08.05.2006.

7 Xinhua (Hrsg.): Beijing earmarks $40 bln to get in Olympic shape. In China Daily vom 28.06.2005.

03/ Das Nationale Fitness Programm

Im Jahr 2005 feierte das Nationale Fitness Programm der Volksrepublik China sein 10-jähriges Bestehen. Dieses Regierungsprogramm beinhaltet einen sportlichen Fitnessplan, der verschiedene soziale Gruppen mit einbezieht und somit das Ziel hat die ganze Bevölkerung anzusprechen. Es umfasst zwei zeitlich aufeinander folgende Projekte.

Projekt I (1995-2000)

Phase I: 1995-1996: Nationale Fitness – „1-2-1 Projekt“.

Phase II: 1997-1998: Schrittweiser Aufbau eines Klimas, das sich positiv auf die Teilnahme an Bewegungs- und Fitness-Angeboten sowie auf das allgemeine Gesundheitsbewusstsein auswirkt. Diese positive Grundstimmung wird dann für die Initiierung einer „Fitness-Welle“ genutzt.

Phase III: 1999-2000: Aufbau der wesentlichen Struktur des Fitnessprogramms.

Das 1-2-1 Projekt

Die Zahlenkombination 1-2-1 findet sich in unterschiedlichen Bereichen des Nationalen Fitness Programms wieder. Laut dem Breitensportplan für die Volksgesundheit steht:
„**1**“ für Information und Aufklärung der Bevölkerung,
„**2**“ für die Anleitung zum Training (einmal für Trainer und einmal für Teilnehmer) und
„**1**“ beschreibt das Ziel, dass der Sport einen kollektiven gesellschaftlichen Schwerpunkt darstellt.

1-2-1 in der praktischen Umsetzung

- Jeder sollte mindestens **einmal** täglich Sport treiben, mindestens **zwei** Trainingsmethoden beherrschen und sich **einmal** jährlich medizinisch untersuchen lassen.
- Jede Familie sollte mindestens **ein** Sportgerät besitzen, **zweimal** in jedem Quartal eine Freiluft-Sportart ausüben und mindestens **ein** Sportmagazin oder Sportbuch ihr Eigen nennen.
- In jedem Wohnviertel sollte **ein** Sportplatz zur Verfügung stehen, **zweimal** im Jahr eine Fitness-Aktivität organisiert werden und **eine** Gruppe von Übungsleitern entstehen.
- In jeder Schule sollten die Schüler jeden Tag **eine** Stunde an einem sportlichen Bewegungsangebot teilnehmen, **zweimal** pro Jahr Ausflüge organisiert werden und jeder Schüler sollte **einmal** jährlich an einem Gesundheitstest teilnehmen.

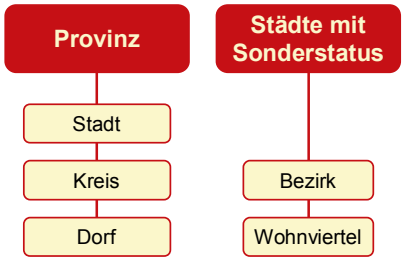
Projekt II (2001-2010)

Phase I: 2001-2005 und Phase II: 2006-2010

Im Projekt II soll eine bestmögliche Breitensportstruktur mit chinesischem Charakter aufgebaut werden. Diese soll der Bevölkerung umfassende Bewegungs- und Sportmöglichkeiten garantieren, die die vielfältigen Bedürfnisse jedes Einzelnen befriedigen und den allgemeinen Fitness-Zustand in der Bevölkerung deutlich erhöhen.

Dabei findet eine Unterteilung in verschiedene administrative Ebenen statt. Die sportlichen Service-Leis-

Unterteilung der administrativen Ebenen in China



tungen schließen Sportanlagen, Übungsleiter, die Organisation von Sportgruppen, Sportmarketing und Sportinformationsangebote mit ein.
Unter dem Überbegriff der „Absicherungs-Leistungen“ wird dafür gesorgt, dass die Finanzierung, die sportrechtlichen Fragen, das Regelwerk, die sportwissenschaftliche Forschung und das Sportmanagement gewährleistet werden.
Im Bereich der sportlichen Unterstützungs-Leistungen werden wissenschaftliche Erkenntnisse, Sportpädagogen, Sportpropaganda und ein Überwachungs-, Messungs- und Bewertungssystem zur Verfügung gestellt.

China Physical Fitness Surveillance Centre

Dies ist ein von der Regierung eingerichtetes gemeinnütziges Forschungsinstitut, das die körperliche Konstitution der chinesischen Bevölkerung misst und überwacht sowie für den Breitensport Forschungsleistungen erbringt. Unter der Leitung der Generalverwaltung für Sport werden in zeitlich festgelegten Abständen über repräsentative Stichproben Daten über die körperliche Konstitution der chinesischen Bevölkerung im Alter zwischen 3 bis 69 Jahren erhoben. Die Aufgaben des Forschungsinstituts umfassen die Erhebung und die Analyse dieser Daten sowie die Erforschung der Konstitution des Körpers und der körperlichen Fähigkeiten. Das Ziel des Instituts ist die langfristige Beobachtung und Analyse der Entwicklung der körperlichen Verfassung der chinesischen Bürger, die Hintergründe der Veränderungen und damit verbundene Handlungsregeln. Sie liefern die wissenschaftliche Begründung für die Durchführung des Nationalen Fitness Programms.

Kinder und Jugendliche – Die wichtigste Zielgruppe

Die wichtigste Zielgruppe des Programms sind Kinder und Jugendliche. In der schulischen Sporterziehung soll nach den Anforderungen des „1-2-1 Projekts“ garantiert werden, dass die Schüler jeden Tag eine Stunde an einem sportlichen Bewegungsangebot teilnehmen, pro Jahr zwei Ausflüge organisiert werden und jeder Schüler einmal jährlich an einem Gesundheitstest teilnimmt.
Außerdem werden im ganzen Land Jugendsportvereine mit Unterstützung des *Tiyu Caipiao Gongyijin* (gemeinnützige Gelder aus den Erlösen der Sportlotterie) gegründet. Als Beispiel kann der Jugendsportverein des Achten Gymnasiums in Beijing genannt werden, der vor allem Basketball, Schwimmen und Leichtathletik anbietet. Von Vorteil ist, dass der Verein die Sportanlagen der Schule mitbenutzen kann. Er bietet den Schülern des Achten Gymnasiums, aber auch den Schülern benachbarter Schulen und anderen interessierten Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit Sport zu treiben. Im Jahr 2005, zwei Jahre nach seiner Gründung, hatte der Verein bereits mehr als 3.500 Mitglieder.

Seit 2000 stellt die Generalverwaltung für Sport jedes Jahr rund fünf Mio. Euro aus den Gewinnen der Sportlotterie für die sportliche Erziehung zur Verfügung. Die Gelder werden landesweit an Schulen und an sog. Einheiten verteilt, die sportliche Einrichtungen unterhalten und gemeinnützige Jugendsportvereine unterstützen. Dieses Projekt wird jedes Jahr weiter ausgebaut.
Mit der Unterstützung von Wohngemeinschaften, staatlichen Sporthallen, Schulen, Sportschulen und Breitensportvereinen wurden Jugendsportvereine in den 31 Provinzen, Autonomen Regionen und in den Städten mit Sonderstatus (provinzfrei, der Zentralregierung unmittelbar unterstehend) gegründet. Von 1999 bis 2004 haben die Generalverwaltung und die Sportverwaltungen auf allen Ebenen insgesamt mehr als 50 Mio. Euro aus den Gewinnen der Sportlotterie in den Jugendbreitensport investiert und 2.133 Jugendsportvereine aufgebaut. 2006 sollen zehn Jugend-Sportcamps hinzukommen. Außerdem organisiert die Generalverwaltung Turniere für die Jugendsportvereine und Schulen der nationalen Kategorie, die von je her besondere Aufmerksamkeit dem Sport schenken. Dieses Jahr werden Turniere in den Sportarten Leichtathletik und Schwimmen veranstaltet.

Nachdem sich die GVS in den vergangenen fünf Jahren vor allem um die Gründung von Jugendsportvereinen und die Durchführung von Jugendsportcamps kümmerte, liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit seit Anfang 2006 auf deren Überwachung und Bewertung.

Beispiele für weitere Zielgruppen des Nationalen Fitness Programms

Als weitere Zielgruppe dieses Programms sind die verschiedenen ethnischen Minderheiten der Volksrepublik China zu nennen. Die traditionellen Sportarten der jeweiligen Minderheit werden vor allem in den Heimatregionen der Volksgruppen betrieben. Zu diesen Sportarten gehören z. B. der Drachenschiff-Wettkampf der Zhuang Nation aus der Provinz Guangxi und der Kamellauf der Mongolen aus der Innen-Mongolei. In vielen anderen Gebieten werden die Minderheitensportarten auch als gesundheitliches Programm angeboten. In Beijing und Shanghai wird beispielsweise die traditionelle Sportart CUQIU betrieben. Ferner werden an den Universitäten Minderheitensportarten unterrichtet, z. B. an der Zentralen Universität für Volksgruppen, an der Südwest Universität für Volksgruppen und an der Chinesischen Sporthochschule in Beijing. Diese Universitäten verfügen über einen speziellen Fachbereich oder sie bieten Seminare zum Thema Minderheitensport an. In Beijing, Shanghai, Jilin, Hebei und Guizhou wird der Minderheitensport auch in den speziellen Nationen-Mittelschulen unterrichtet.

CUQIU

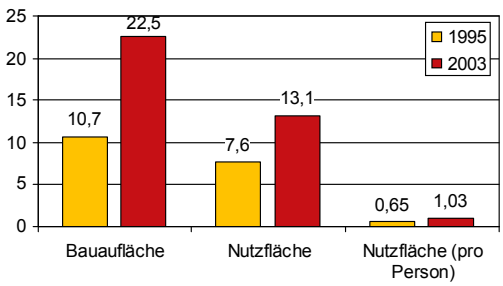
CUQIU ist ein Ballspiel. Das Spielfeld ist 10 Meter breit und 10 Meter lang. Es gibt zwei Mannschaften mit jeweils zwei Spielern. Im alten China war der Ball aus Stein, heute ist er aus Metall oder Plastik. Das Spiel ähnelt dem italienischen Boccia. Jede Mannschaft hat einen blauen und einen roten Ball. Der Spieler der Mannschaft A beginnt, im weiteren Verlauf wechseln sich die Mannschaften ab, bis der letzte Ball gespielt wurde. Der Ball wird von dem Spieler mit der Fußfläche getreten, wobei gleichzeitig die Ferse auf dem Boden bleiben muss. Wenn ein Spieler den Ball des Gegners trifft, erhält er ein bis zwei Punkte. Wird der gegnerische Ball aus dem Spielfeld befördert, erzielt man vier Punkte. Die Mannschaft, die zuerst 50 Punkte erreicht, gewinnt den Satz. Sieger ist die Mannschaft, die zuerst zwei Sätze für sich entscheiden kann.

Soziale Randgruppen, insbesondere Behinderte, werden ebenfalls im Rahmen des Programms gefördert. Ziel ist hierbei, die körperlichen Einschränkungen zu verringern und eine Gleichstellung zu erreichen. Dazu werden unterschiedliche Fitnessübungen durchgeführt, Initiativen und Personen mit Vorbildcharakter werden gefördert und allgemeine sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden unterrichtet. 2003 hatte das Shanghai Behinderten-Komitee zusammen mit dem Sportartikelhersteller NIKE die „Ohne Hindernisse-Sportkampagne“ ins Leben gerufen. Durch die Kampagne soll den Behinderten in Shanghai der Zugang zum Sport erleichtert werden. Dazu werden z. B. Sportanlagen behindertengerecht umgebaut und jeden Monat werden spezielle Turniere organisiert. Dank der Kampagne stehen jetzt mehr finanzielle Mittel für den Umbau von Anlagen und den allgemeinen Behindertensport zur Verfügung.

Finanzierungsmittel – Sportlotterie

In den letzten zehn Jahren haben die Investitionen der Regierung in den Breitensport deutlich zugenommen. Die Gelder aus der Sportlotterie stellen dabei die wichtigste Finanzquelle für den Neubau von öffentlichen Sportplätzen und die Modernisierung bestehender Sportanlagen dar. 2005 gab die

Entwicklung der Sportanlagen 1995 bis 2003



Generalverwaltung für Sport 27 Mio. Euro für den Breitensport und das Nationale Fitness Programm aus. Dieser Betrag entspricht immerhin 60% der Gesamteinnahmen der Generalverwaltung aus den Gewinnen der Sportlotterie. 80% der 27 Mio. Euro werden für den Bau von Sportanlagen und die Weiterentwicklung des Programms benutzt. In den „Vorläufigen Bestimmungen zur chinesischen Sportlotterie und die Verwendung zugunsten des Nationalen Fitness Programms“ wird festgelegt, dass nicht nur die Generalverwaltung für Sport, sondern die Sportverwaltungen auf allen Ebenen jedes Jahr einen bestimmten Anteil aus den Gewinnen der Sportlotterie für das National Fitness Programm zur Verfügung stellen müssen.

Die Sportlotterie

1984: erste Sportlotterie in der Provinz Fujian. Lose wurden in Form von Gedenkkarten anlässlich des Baus des Sportzentrums ausgegeben.

1987: Lotterie zur Aufbesserung des Budgets der 6. Nationalen Spiele in der Provinz Guangdong.
Eine spezielle Servicegesellschaft der 6. Nationalen Spiele richtete die ersten Verkaufstellen für Sportlotterie-Lose ein.

In den folgenden Jahren richten immer mehr Provinzen und Städte in ganz China Sportlotterien ein.

Im Mai 1994 wird das Verwaltungszentrum für Sportlotterien der Generalverwaltung für Sport zugeordnet, in den Provinzen und Städten mit Sonderstatus werden Zweigstellen eingerichtet. Es entsteht ein landesweites Netz von zentral verwalteten Verkaufstellen mit einheitlichem Vertrieb und einheitlichem Druck.

Die rechtliche Absicherung des Programms

Für die Absicherung der Durchführung des Programms spielt ein entsprechendes Gesetz eine wichtige Rolle. Im August 1995 hat sich der ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses dem „Sportgesetz der Volksrepublik China“ angenommen. Darin wurde u. a. festgelegt, dass das Nationale Fitness Programm im ganzen Land durchführt wird. Ferner wurde verankert, dass das ganze Land dabei helfen soll, den Sport zu unterstützen und zu entwickeln. Des Weiteren sollen breitensportliche Angebote organisiert und die körperliche Verfassung aller Volksgruppen verbessert werden. Ausgehend von diesen Prinzipien ist es die Aufgabe der Sportpolitik, das Nationale Fitness Programm bekannt zu machen und zu fördern. Zusätzlich soll die Entwicklung einer vielfältigen Sportlandschaft begünstigt werden. In spezifischen Paragrafen des Gesetzes werden der sog. Sozialsport, der Schulsport und die anderen Bereiche des Breitensports berücksichtigt. Durch das Gesetz wurde das Programm systematisch strukturiert und abgesichert sowie die Durchführung per Gesetz vorgeschrieben. Das Nationale Fitness Programm wurde auch im Fünf-Jahres-Entwicklungsplan Chinas und in den jährlichen Entwicklungsplänen aufgenommen. Im November 2002 wurde das Nationale Fitness Programm als wichtiger Bestandteil der Programmatik der Kommunistischen Partei im Bericht zum 16. Nationalen Volkskongresses festgeschrieben.

[liyu]

---

1 o. A.: CUQIU. In: [http://gb2.chinabroadcast.cn/773/2003-9-2/118@300068.htm] vom 15.04.2006.

2 Xinhua (Hrsg.): Die ausgezeichnete Leistung der zehnjährigen Durchführung des Nationalen Fitness Programms. Meldung vom 29.12.2005. In: [http://news.xinhuanet.com/sports/2005-12/29/content_3982960.htm] vom 13.04.2006.

3 Xinhua (Hrsg.): Die hauptsächliche Leistung des chinesischen Minderheitsports. In: [www.xinhuanet.com] vom 13.04.2006.

4 o. A.: Die Vorstellung des „China Physical Fitness Surveillance Center“. In: [http://www.fitness.org.cn/cms/website/web/tiyansuo/center.jsp?channelId=3] vom 14.04.2006.

5 o. A.: Die zehnjährigen Entwicklung des chinesischen Nationalen Fitness Programm. In: [http://www.china.org.cn/chinese/2005/Jul/915996.htm] vom 13.04.2006.

6 o. A.: Die Erinnerung an zehn Jahre Nationales Fitness Programm. In: [http://encyc.sports.cn/qmjs/index.html] vom 14.04.2006.

04/ Chinesisches Tennis im Aufschwung

Tennis befindet sich in China momentan in einem Aufschwung. Nachdem das Damendoppel Tian Tian Sun/Ting Li bei den Olympischen Spielen in Athen 2004 sensationell die Goldmedaille gewann, hat in China ein wahrer Tennisboom eingesetzt, der mit dem in Deutschland nach dem ersten Wimbledon-Sieg von Boris Becker 1985 vergleichbar ist.

Das Idol Michael Chang

Der Erfolg von Tian Tian Sun/Ting Li kam zu diesem Zeitpunkt zwar mehr als überraschend, doch Tennis wird im Reich der Mitte schon seit Anfang der 90er-Jahre immer populärer. Seit dieser Zeit wird das „Projekt“ Tennis vom chinesischen Staat intensiv verfolgt.

Besonders der Name Michael Chang (USA) wird mit den Anfängen des Tennissports in China in Verbindung gebracht. Der Sohn taiwanesischer Einwanderer gewann 1989 als jüngster Spieler aller Zeiten die French-Open in Paris und gehörte jahrelang zu den besten zehn Tennisspielern der Welt. Durch die Erfolge des nur 1,75 m großen Chang wurde China auf den Tennissport aufmerksam und gewann die Einsicht, dass man trotz geringerer Körpergröße mit den besten Tennisspielern der Welt mithalten kann.

Aufbau von ganz unten

Daraufhin setzte sich der chinesische Tennisverband (Chinese Tennis Association, CTA) das Ziel, mehrere Spieler in die Tennisweltspitze zu führen. Es wurde genau analysiert, wie lange es dauern würde, erste Erfolge zu erreichen. Dabei wurde den Verantwortlichen klar, dass der Abstand zur Weltelite im Herrenbereich erheblich größer war als im Damencircuit. So lag das Hauptaugenmerk zunächst darauf, gezielt Spielerinnen zu fördern, denen schon innerhalb einer kurzen Zeitspanne Erfolgsaussichten bescheinigt wurden.

Es wurden mehrere Leistungszentren aufgebaut, in denen den Nachwuchsspielern ideale Trainingsbedingungen zur Verfügung stehen. Zudem werden die Talente von ihren schulischen Verpflichtungen weitgehend befreit und können sich so ganz auf das Tennis konzentrieren. Auch eine finanzielle Absicherung wird gewährleistet, wobei die Jugendlichen ungefähr bis zum 17. Lebensjahr unterstützt werden und bis zu diesem Alter den Sprung in den Profibereich geschafft haben müssen. Andernfalls werden sie als Trainer für die nächste Generation eingesetzt, so dass die CTA in jedem Fall von ihrer Förderung profitiert.

Da China im Tennis keinerlei Tradition vorzuweisen hat, mussten zunächst Strukturen von ganz unten aufgebaut werden. Hierbei stand die Ausbildung von Trainern, die das notwendige Leistungsniveau und Wissen mitbrachten, im Mittelpunkt. Nur so konnten und können die Talente ausreichend gefördert werden.[1]

Hierbei waren und sind die Chinesen auf die Hilfe der führenden Tennisnationen der Welt angewiesen. So kooperiert der CTA mit großen Tenniscamps in den USA und pflegt eine en-

ge Zusammenarbeit mit dem australischen Tennisverband.[1] Es sind nicht nur gemeinsame Trainingslager und Trainerlehrgänge geplant, sondern es soll den chinesischen Nachwuchsspielern die Möglichkeit geboten werden, in USA und Australien zu trainieren und von der Erfahrung der dortigen Tennisveteranen zu profitieren. Bei den diesjährigen Australian Open wurden einige chinesische Nachwuchsspieler als Ballkinder eingesetzt. So war es ihnen möglich, die Stars hautnah zu erleben und in den Tenniscircus hineinzuschnuppern.
Des Weiteren soll, Tennis noch in diesem Jahr in den Schulunterricht integriert werden.[2]

Olympiasieg als Initialzündung

Seit 2004 ist bei den Tennisdamen in China ein stetiger Aufstieg zu verzeichnen. Auf den Olympiasieg folgte ein paar Monate später, im Oktober 2004, der erste WTA-Titel in einer Einzelkonkurrenz durch Na Li beim Turnier in Guangzhou.
Anfang dieses Jahres war der nächste große Erfolg im chinesischen Damentennis zu vermelden. Bei den Australian Open in Melbourne errangen Zi Yan und Jie Zheng in der Doppel-Konkurrenz der Damen den ersten chinesischen Grand-Slam-Sieg.
Momentan befinden sich mit Na Li (Platz 38), Jie Zheng (39), Shuai Peng (51), Zi Yan (73) und Ming Yuam (94) bereits fünf Chinesinnen unter den besten 100 Tennisspielerinnen der Welt. Und bis zum Heimspiel bei Olympia 2008 soll eine dieser Spielerinnen in der Lage sein, im Einzel um die Goldmedaille kämpfen zu können. Im Doppel ist die Verteidigung des Olympiasieges das angestrebte Ziel. In der Doppel-Team-Weltrangliste befinden sich mit Zi Yan/Jie Zheng (Platz 2) und Ting Li/Tiantian Sun (6) sogar zwei chinesische Doppel unter den Top Ten der Welt.

Die Ausnahme Na Li

Bei der ersten chinesischen Turniersiegerin Na Li verlief die Tennislaufbahn nicht streng durchstrukturiert. Sie begann zunächst im Alter von sechs Jahren, Badminton zu spielen, doch ihr Trainer empfahl ihr mangels Perspektive nach zwei Jahren, es doch besser mit dem Tennissport zu versuchen. Ohne diesen Rat wäre Na Li wohl nie mit Tennis in Berührung gekommen, da aus ihrer Familie niemand aktiv Tennis gespielt hat und auch kein besonderes Interesse an dieser Sportart bestand.[1]

Chinesische Herren schwach

Im Herrentennis sieht die Situation Chinas aktuell eher noch ungünstig aus. In den Top 200 ist momentan kein chinesischer Tennisspieler zu finden. Als bestplatzierter Chinese belegt Xin-Yuan Yu den Rang 410. Allerdings hat die CTA das Ziel, bis zu den Olympischen Spielen 2012 auch bei den Männern in der Weltspitze vertreten zu sein.

Immer mehr Turniere in China

In China werden immer mehr Turniere ausgetragen. Dies erleichtert den chinesischen Nachwuchsspielern den Einstieg in den Profibereich, da sie hier durch Wild Cards der Veranstalter zur Teilnahme an großen Turnieren berechtigt sind.
So findet in China dieses Jahr der Master Cup in Shanghai statt, der unter den besten acht Tennisspielern am Ende des Jahres ausgespielt wird. Im September ist Peking Gastgeber eines ATP-Turniers. Nachdem bekannt wurde, dass der Masters Cup 2002 in Shanghai ausgetragen werden sollte, wurde von verschiedenen Seiten Kritik laut, die besten acht Tennisspieler der Welt würden vor einem Publikum spielen, welches kaum Tenniskenntnisse mitbringe. Doch die Chinesen erwiesen sich als begeisterungsfähiges Publikum, so dass Shanghai auch im letzten Jahr Austragungsort des Master Cups war und dies bis 2008 bleiben wird.

Tennis in China wird für Sponsoren attraktiv

Auch Unternehmen aus China zeigen immer mehr Interesse am Tennissport. Während der Masters Cup 2002 ohne jeglichen Sponsor auskommen musste, kommen in diesem Jahr bereits die Hälfte der Sponsoren aus China. Auch deutsche Unternehmen nutzen die Möglichkeiten des Tennisbooms in China. Adidas beispielsweise erzielte 2004 im Tennis in China erstmals höhere Absatzzahlen als in den USA. In keinem anderen Land verkaufte der Sportartikelhersteller mehr Tennisartikel als in China.[1]

Deutsches Team zu Gast in China

Im Juli haben deutsche Tennisspieler den chinesischen Tennissport besser kennen gelernt. Im Rahmen des Fed Cup wurde in China um den Verbleib in der Weltgruppe I gespielt. Die deutsche Fed Cup-Teamchefin Barbara Rittner sprach nach der Auslosung von einem „Hammerlos“ und sah die deutsche Mannschaft in der Außenseiterrolle,[3] was sich letztendlich auch bestätigte. Die chinesischen Damen setzten sich mit 4:1 durch und werden somit in der Weltrguppe I spielen.

[make]

---

1 Böseler, T./Kosinski, T.: Tennis in China. In: [http://www.sportal.de/tennis/personal/feature/tennis_china.html] vom 02.06.2006.

2 Radio China International (Hrsg.): Tennis wird in China immer beliebter. Meldung vom 05.12.2005. In: [http://de.chinabroadcast.cn/401/2005/12/05/1@41540.htm] vom 03.06.2006.

3 Koppe, P.: Deutschland in der Relegation gegen China. Meldung des Deutschen Tennis Bunds vom 25.04.2006. In: [http://www.dtb-tennis.de/7478_13446.php?selected=1067&selectedsub=&selsubsub=] vom 03.06.2006.

05/ Fußball in China

Frühe Anfänge

Die frühesten Hinweise auf ein Spiel, in dem ein Ball mit dem Fuß gespielt wird, stammen in China aus der Phase um ca. 3.000 v. Chr. Vieles spricht dafür, dass zwischen 400 und 300 v. Chr. eine Art von Fußball in China existierte. Hinweise darauf werden in einem militärischen Trainingsbuch gegeben.

Während die Wurzeln des Fußballs in China tausende von Jahren zurückverfolgt werden können, wurde das moderne Spiel Ende des 19. Jahrhunderts von britischen Seeleuten ins Reich der Mitte gebracht. Bis heute kämpft der moderne Fußball in China darum, eine professionelle Struktur zu etablieren.

Professionalisierung des Fußballs

Der Fußball in China hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt, doch eine Professionalisierung des Sports ließ lange auf sich warten. Die Chinese Professional Soccer League (CPSL) wurde 1994 gegründet. Damit war der Fußball die erste Sportart in China, die professionalisiert wurde. Dies ist weniger auf die Popularität der Sportart zurückzuführen. Vielmehr wollte die Regierung ihr Risiko minimieren, falls China bei internationalen Wettkämpfen scheitert. Unter der Aufsicht des Komitees für professionelle Ligen des chinesischen Fußballverbandes wurde die landesweite Liga in Division 1 und Division 2 aufgeteilt. Die Division 1 untergliederte sich weiter in Jia A und Jia B, „Jia“ bedeutet soviel wie „Erste“ oder

Zeittafel der wichtigsten Ereignisse im modernen chinesischen Fußball

1887: Gründung des Shanghai Football Club

1907: Gründung der ersten Liga in Shanghai. Die Liga wird zu Beginn von Briten dominiert, bald kommen Spieler anderer Nationen hinzu, vorwiegend Portugiesen.

1910: Shanghai stellt das Zentrum des Fußballs in China dar. Das Spiel verbreitet sich aber auch in anderen Regionen, z. B. in Tientsin (heute: Tianjin), Singapur und Canton. In den ersten Jahren konkurrierte die Tientsin-Liga mit der Shanghai-Liga um die Vorherrschaft.

1924: Der Dachverband des chinesischen Sports wird in Nanjing gegründet. Gleichzeitig gründet sich auch der Chinesische Fußball-Verband (CFA).

1931: Aufnahme der CFA in die Asian Football Confederation (AFC).

1936: China qualifiziert sich für das Olympische Fußballturnier in Berlin.

1949: In Folge der kommunistischen Revolution verlassen viele der besten Spieler China. Alle Formen des Sports, einschließlich des Fußballs, werden unter die Aufsicht der All-China Sports Federation gestellt.

1951: Der Fußball-Verband wird reformiert und die erste „Nationale Meisterschaft“ wird ausgetragen. Die Mehrzahl der teilnehmenden Mannschaften bildet sich aus Armeeeinheiten aus den größeren Städten. In vielen Fällen repräsentierten die Mannschaften ganze Regionen. Erster Meister: „Nordost“-Bei Tung.

1953: Die besten Spieler werden in die neu gegründeten Sportschulen geschickt. Auf diese Weise soll die Qualität des Spiels verbessert werden. Ziel: Eine starke Nationalmannschaft.

1954-1957: Die chinesische Nationalmannschaft bestreitet 166 Spiele, gewinnt 49 und verliert 91.

1958: In Folge der Aufnahme Taiwans tritt China aus der FIFA aus. Internationale Partien werden trotzdem ausgetragen (237 zwischen 1958 und 1961). Die fußballerische Qualität verbessert sich trotz der teilweise leistungsschwachen Gegner.

Mitte der 60er Jahre: Die Kulturrevolution beendet die weitere Entwicklung des Fußballspiels. Alle sportlichen Wettkämpfe sind bis 1972 verboten.

1974: China nimmt an den Asien Spielen teil. Die FIFA bewilligt Spiele Chinas gegen ihre Mitglieder.

1976: Ende der 70er Jahren gastieren Mannschaften aus 29 Ländern in China, darunter bekannte Vereinsmannschaften wie z. B. Cosmos New York mit ihrem Star Pele. Die chinesische Mannschaft reist in 47 Länder, um Fußballspiele auszutragen.

1980: China wird von der FIFA anerkannt und zu den Qualifikationsspielen für internationale Meisterschaften offiziell zugelassen. Die Wichtigkeit der Nationalmannschaft gegenüber den Vereinen nimmt weiter zu.

Quelle: Sinosoc

„Spitze“. Die Division 2 wurde in regionale Divisionen unterteilt. 2004 wurde schließlich die Chinese Super League (CSL) ins Leben gerufen. Im ersten Jahr der neuen Profiliga trugen zwölf Mannschaften in einer Vor- und Rückrunde die Meisterschaft unter sich aus. Mit der Gründung dieser Liga wollte man ein qualitativ hochwertiges Wettkampfsystem aufbauen, professionelle Standards im Verwaltungsbereich einführen, die Beschäftigung guter ausländischer Trainer und Spieler fördern und ein Spielertransfersystem nach europäischem Vorbild einführen. Im Vergleich zum Vorgänger Jia A, waren die Anforderungen an die Mannschaften in der CSL deutlich höher. So hat die CFA den Vereinen Kriterien auferlegt, um professionelles Management, finanzielle Stabilität und ein progressives Jugendförderungsprogramm sicherzustellen. Neben der CSL gibt es zwei Pokalwettbewerbe, den China FA Cup für alle CSL und Division 1 Mannschaften und den CSL Cup, der nur unter den CSL Mannschaften ausgetragen wird. Vergleichbar sind diese beiden Pokalwettbewerbe in Deutschland mit dem DFB-Pokal und dem Ligapokal.

Aktuelle Situation

Im Jahr 2004, dem Gründungsjahr der CSL, waren es zwölf Mannschaften, ein Jahr später 14 und in diesem Jahr treten 15 Mannschaften gegeneinander an. Erster Meister der neu gegründeten Liga war Shenzhen Kingway, 2005 konnte sich Dalian Shide den Titel erspielen. Aufgrund der Aufstockung der Liga musste im letzten Jahr kein Team absteigen, Planungen sehen jedoch vor, dies zu ändern. Den China FA Cup entschieden 2004 Shandong Luneng und 2005 Dalian Shide für sich. Der aktuelle Pokalwettbewerb ist noch in vollem Gange, ebenso die Liga-Saison, in der Shandong Luneng mit weitem Abstand vor Aufsteiger Changchun Yatai in Führung liegt. Mit der Gründung der CPSL und der CSL hat sich die Spielqualität des chinesischen Fußballs deutlich verbessert. Ein Faktor, der zu dieser Entwicklung beiträgt sind die ausländischen Trainer und Spieler. Ein prominenter deutscher Spieler, der kürzlich sein Debüt bei Shanghai Shenhua gab, ist der Ex-Nationalspieler Carsten Jancker.

Die Mannschaften der Superliga 2006

- Liaoning Football Club
- Shanghai Shenhua SVA Football Club
- Qin dao Zhongneng Football Club
- Shandong Luneng Taishan Football Club
- Chongqing Qiche Football Club
- Changchun Yatai Football Club
- Shenyang Ginde Football Club
- Tianjin Teda Football Club
- Shenzhen Kingway Football Club
- Beijing Guan Football Club
- Dalian Shide Football Club
- Wuhan Guanggu Huanghelon Football Club
- Shanghai United Football Club
- International Xi‘an Chanba Football Club
- Xiamen Lanshi Football Club

Internationale Bemühungen

Die Veränderungen im chinesischen Fußball zeigen Wirkung. Der bislang größte internationale Erfolg gelang der chinesischen Nationalmannschaft im Sommer 2004 mit dem Erreichen des Endspiels bei der Asienmeisterschaft im eigenen Land. Eine Enttäuschung stellte dagegen das Ausscheiden bei der Qualifikation für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 dar. Damit rücken die Olympischen Spiele 2008 in Peking in den Mittelpunkt und die Vorbereitung auf dieses Ereignis genießt höchste Priorität. Bei der Vorbereitung setzt man neben der Erfahrung von ausländischen Trainern (z. B. Eckehard Krautzun) auch auf gezielte Trainingslager für Talente im Ausland. So wurde 2004 in Bad Kissingen die Deutsch-Chinesische Fußballakademie (DCFA) gegründet. Besonders beachtlich ist das Abschneiden der chinesischen Mannschaft

beim diesjährigen Toulon Cup, wo sich die besten U-21 Mannschaften der Welt messen. Ein deutliches Zeichen dafür, dass sich in Sachen Fußball etwas bewegt und dass die Weichen für Peking 2008 gestellt sind. Die chinesische U-19 Nationalmannschaft setzt sich ausschließlich aus Spielern aus chinesischen Vereinen zusammen. In der Herren-Nationalmannschaft finden sich hingegen einige Spieler aus europäischen Vereinen: Sun Jihai (Manchester City), Li Tie (Everton), Shao Jiayi (1860 München) und Dong Fangzhuo (Manchester United). Die Damen-Nationalmannschaft Chinas spielt bei internationalen Turnieren stets eine beachtliche Rolle. 1995 belegten sie Platz vier, 1999 wurden sie sogar Vize-Weltmeisterinnen. Bei der letzten Weltmeisterschaft erlebten die chinesischen Frauen aus ihrer Sicht und nach Meinung der chinesischen Öffentlichkeit ein Debakel, da sie schon im Viertelfinale gegen die überraschend starken Kanadierinnen ausschieden. Die nächste Frauen-Weltmeisterschaft findet 2007 zum zweiten Mal nach 1991 in China statt.

Wohin der Weg im chinesischen Fußball geht, bleibt offen. Die jüngsten Erfolge der Junioren-Nationalmannschaften haben gezeigt, dass man mit vielen europäischen Mannschaften mithalten kann. Ob sich dies auf die großen Turniere der Zukunft übertragen lässt, wird sich zeigen. Die chinesische Regierung und die CFA werden alles daran setzen, bei den Olympischen Spielen 2008 die bestmöglichste Mannschaft ins Turnier zu schicken, um der Welt zu zeigen, dass man auch im Reich der Mitte erstklassigen Fußball spielen kann.

[anla]

---

[1] Sinosoc (Hrsg.): Football in China. In: [http://sinosoc.com/about/inChina.asp] vom 28.06.2006

06/ Professionalisierung des Tischtennis in China

Die Ligenstruktur im chinesischen Tischtennis

Vor 1995 war der Staat der einzige Geldgeber im Tischtennis. Gleichzeitig waren die staatlichen Institutionen für die Ausbildung der Spieler und den Aufbau einer Mannschaft verantwortlich. Alle „offiziellen“ Turniere und Wettkämpfe wurden bis dahin ausschließlich vom Staat organisiert. 1994 entschied das chinesische Sportministerium, dass Tischtennis teil des Pilotprojekts zur Reform des Sportssystems sein solle. Als Folge dieser Entscheidung fanden 1995 vier nicht-staatliche Turniere in den Städten Dalian, Daqing, Fuzhou und Xiamen statt. Die Turniere wurden von einem privaten Unternehmen organisiert, das die Einnahmen aus Werbung, Sponsoring und dem Verkauf der Eintrittskarten erhielt. Allerdings konnten nur bei den Veranstaltungen in Dalian und Daqing Gewinne erzielt werden.

1998 gründete die CTTA (chinesischer Tischtennisverband) die „Double Happiness“ Tischtennnis-Liga, in deren höchsten Spielklasse je acht Herren- und Damenmannschaften vertreten waren. Diese nationale Liga wurde 1999 zur Superliga umgewandelt und vom französischen Handyhersteller Alcatel gesponsert. Im Jahr 2000 schloss die Shandong Elektrizitätsgesellschaft mit der CTTA einen sechsjährigen Sponsoring-Vertrag für die Superliga ab. Die Anzahl der Mannschaften war inzwischen auf je zwölf Mannschaften angestiegen. Heute spielen in den je zehn Damen- und Herrenmannschaften umfassenden Superligen nicht nur Chinesen, sondern auch Ausländer, z. B. Timo Boll aus Deutschland und Rye Seung-ming aus Korea.

Die Mannschaften der Superliga 2006

Herren	Damen
Shanxi Yinhe Guoliang	Beijing Shouchuang
Shandong Luneng	Liaoning Angang Xinzha
Beijing Tongniu	Jiangsu Wuxi Shanhe
Zhejiang Ningbo Haiting	Shandong Luneng
Zhejiang Haining Hongxiang	Langfang Baichuan Ranqi
Bayi Gongshang Yinhang	Beijing Beida Fangzheng
Liaoning Jinzhou Wantong	Bayi Gongshang Yinhang
Wuxi Jiangnan Dianlan	Guangdong Zuochuan Jibian
Sichuan Quanxing	Henan Jiajiayi
Jiangsu Zhongchao Dianlan	Sichuan Chuanwei Jinli

In den Tischtennis-Superligen vermischen sich die Strukturen des „alten Systems“, also der rein staatlichen Förderung, mit neuen Strukturen (kommerzielle Vermarktung und Eigenfinanzierung). Die aus den früheren Provinzmannschaften entstandenen Vereine sind teilweise noch von staatlichen Geldern abhängig. Manche gehören aber bereits finanzkräftigen Industrieunternehmen. Alle chinesischen Tischtennisspieler der Liga unterstehen aber noch immer der staatlichen Organisation, da der Staat die finanziellen Mittel für die Ausbildung der Spieler zur Verfügung gestellt hat. Folglich können die Vereine die Spieler auch nur leihen, aber nicht über Ablösesummen kaufen.

Neben der Superliga existieren auf nationaler Ebene noch die 1. Liga mit drei Leistungsgruppen (A, B, C) und die 2. Liga (A, B). Das oben beschriebene Mischfinanzierungssystem setzt sich auch in diesen Ligen fort.

Krise bei der Versteigerung von Tischtennisspielern

Im März 2006 versteigerte der chinesische Tischtennisverband sechs Topspieler (sog. „freie Personen“) für die neue Saison an die Mannschaften der chinesischen Tischtennis-Superliga. Über ihr Gebot legten die Mannschaften die Höhe der Gebühr fest, die sie bereit waren für den Wechsel des Spielers zu ihrer Mannschaft zu bezahlen. Für den Topspieler Ma Lin, Dritter der Weltrangliste, wurde vom Verein Shanxi Yinhe Guoliang ein Gebot von mehr als 500.000 Euro abgegeben. Der zweithöchste Betrag (410.000 Euro) wurde für Wang Hao geboten, der nunmehr für den Verein Shandong Luneng spielen wird. Vier Tage nach der Versteigerung teilten die Verantwortlichen beider Vereine mit, dass sie die Ergebnisse der Versteigerung nicht akzeptieren werden. Ihnen war die Gebühr zu hoch und sie weigerten sich Transferleistungen an andere Vereine zu bezahlen. Eine Verordnung der CTTA legt dazu fest, dass bei einer Gebühr von mehr als 125.000 Euro insgesamt 100.000 Euro an den „freien Spieler“ zu bezahlen sind. 25.000 Euro erhält der Herkunftsverein bzw. die ehemalige Provinzmannschaft, bei der der Spieler zum ersten Mal registriert wurde. Vom restlichen Betrag gehen fünfzig Prozent ebenfalls an den Herkunftsverein und die andere Hälfte wird gleichmäßig unter allen anderen Vereinen der Liga verteilt. Beträgt der Transferpreis weniger als 125.000 Euro, gehen 80% an die „freie Person“, also den Spieler und 20% an seinen Herkunftsverein. Der Preis selbst ist jeweils über eine Versteigerung festzulegen.

Ergebnisse der Versteigerung 2006 (in Euro)

Name	Gebühr	Anteil des Spielers	Anteil des Herkunfts-vereins	Anteil der anderen 9 Vereine
Ma,Lin	501.000	100.000	Guangdong: 188.300	20.900
Wang,Hao	410.000	100.000	Bayi: 142.500	15.833
Wang,Liqing	235.000	100.000	Shanghai: 55.000	6.100
Kong,Linghui	228.000	100.000	Heilongjiang: 51.100	5.700
Yan,Sen	125.000	100.000	-	-
Liu,Guozheng	39.000	31.200	-	-
Gesamt	**1.538.000**			

Die Anteile der Herkunftsvereine sind exklusiv 25.000Euro

Die betroffenen Vereine versuchten mit der CTTA in neue Verhandlungen einzutreten. Die Vereine schlugen vor, den Preis beider Spieler auf 200.000 Euro zu reduzieren. Alternativ forderten sie eine Übertragung der Spieler, damit sie zukünftig als Herkunftsverein dieser Spieler gelten. Sollte die CTTA auf diese Forderungen nicht eingehen, wollten die Vereine auf eine neue Versteigerung bestehen. Die CTTA wollte jedoch den betroffenen Vereinen nur im Bereich der Fernsehübertragungen Sonderrechte einräumen. Die Diskussion dauerte fast einen Monat an. Erst kurz vor Ende der Anmeldefrist (31. März) schloss Shandong Luneng mit Wang Hao einen Spielvertrag ab. Shanxi Yinhe Guoliang hat erst zehn Tage nach Meldeschluss den Spieler Ma Lin offiziell angemeldet.

Diese Art der Versteigerung fand dieses Jahr zum ersten Mal statt. Auf diese Weise wollte die CTTA inoffizielle Handgeldzahlungen in der Tischtennis-Superliga unterbinden. In der Saison 2005 wurde bekannt, dass einige Spieler diesbezüglich die Vereine bedrängten, um ihre Löhne und Prämien zu erhöhen. Aber auch die Versteigerung war nicht unumstritten. Es wurde in Frage gestellt, ob die Aufteilung der Gebühren tatsächlich gut für die kleinen Vereine sei und ob es gerecht sei, dass die Spieler nicht selbst entscheiden können, wo sie spielen.

Die Probleme bei der Vermarktung des Tischtennis

Im Jahr 2006 hat die CTTA verstärkt in die Superliga investiert und versucht eine attraktive und gewinnbringende Superliga zu organisieren. „Die diesjährigen Investition der CTTA in die Liga entsprechen der Summe der gesamten letzten fünf Jahre“, so der Assistent des chinesischen Sportministers, Cai Zhenghua. Die finanziellen Hilfen für jeden Verein wurden von 12.000 Euro auf 40.000 Euro erhöht und das Preisgeld für die Platzierung am Saisonende stieg von 50.000 Euro auf 58.000 Euro an. Zusätzlich kommt die CTTA für die Fernseh-Übertragungsgebühr der Superliga auf. Aber der finanzielle Druck für die Vereine bleibt groß. Auf der einen Seite geben die Vereine viel Geld für die Gehälter der Spieler und die Veranstaltungskosten der Begegnungen aus. Auf der anderen Seite verdienen sie zu wenig am Verkauf der Eintrittskarten, am Sponsoring und der Werbung. Das daraus entstehende Defizit muss entweder von den Sponsoren der Vereine oder vom Staat getragen werden. Der Superliga-Verein Shandong Luneng, der beispielsweise für die Verpflichtung von Wang Hao dieses Jahr 410.000 Euro bezahlen muss, hatte 2005 nur ein Einkommen von rund 100.000 Euro. Für das zu erwartende Defizit muss der Sponsor des Vereins, die Shandong Elektrizitätsgesellschaft, aufkommen.

Unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten können viele Vereine in der Superliga nicht weiter überleben. „Wir haben viele gute Voraussetzungen für diesen Sport, aber das bedeutet nicht, dass die Vermarktung des Tischtennis in China momentan funktioniert“, sagte Dong Jian, der Manager des Vereins Shandong Luneng, in der chinesischen Fußball-Zeitung im März. „Es gibt zwei wichtige Voraussetzungen für die Vermarktung des Tischtennis. Die Erste ist eine funktionierende wirtschaftliche Basis. China ist ein sich entwickelndes Land aber die Sportindustrie hat sich noch nicht genug ausgebildet. Die Zweite ist die Ausbildung der Spieler. Wegen „JuGuoTiZhi“ („Ein ganzes Land unterstützt den Hochleistungssport“) konzentriert sich das ganze Land nur auf die Ausbildung weniger Spitzenspieler.“ Dies bewirkt eine Fehlentwicklung des Marktes. Kritiker gehen allerdings davon aus, dass die Manager der Vereine zu geringe Kenntnisse bezüglich der Vermarktung haben. Aber es gibt noch andere Probleme, so wird z. B. die Superliga immer wegen internationalen Turnieren unterbrochen und obwohl Tischtennis als der „Nationalsport“ Chinas bezeichnet wird, ist das Medieninteresse am Tischtennis im Vergleich zu Fußball und Basketball deutlich geringer.

Die Zukunft

Die Tischtennis-Superliga bewegt sich auf dem schmalen Grad zwischen dem Konzept “JuGuoTiZhi“ und einer Vermarktungsstruktur. Es ist nicht zu erwarten, dass Tischtennis in gleicherweise kommerzialisiert werden wird wie Fußball oder Basketball. Dafür ist Tischtennis für die Politik und die „sportliche Ehre“ Chinas von zu großer Bedeutung. Die Politiker glauben, dass die Chinesen ohne „JuGuoTiZhi“ in dieser Sportart den Platz an der Weltspitze nicht halten können.

Die entscheidende Frage lautet deshalb, wie man mit Rücksicht auf beide Seiten einen Weg für das Tischtennis finden kann. Richtet man den Blick auf andere Sportnationen, so könnten sich die Vereine der Tischtennis-Superliga zukünftig, in Anlehnung an das Modell der amerikanischen Basketballliga (NBA), als Wirtschaftsunternehmen organisieren. Würde die Superliga nach dem Vorbild eines deutschen Tischtennisvereins organisiert, könnten sich die Vereine durch die Mitgliedsgebühren und Spenden gesellschaftlicher Gruppen oder privater Per-

sonen finanzieren. Beide Modelle werden in China nicht funktionieren, da sie entweder die geeigneten Wirtschaftsbedingungen oder eine breite selbstorganisierte Vereinsbasis benötigen. Die Chinesen müssen ihren eigenen Weg finden.

[liyu]

---

[1] Sina.com (Hrsg.): Wie sieht der Meister der Versteigerung aus? Meldung in Tischtennis Welt vom 03.04.2006. In: [http://sports.sina.com.cn/o/2006-04-03/17282140359.shtml] vom 10.04.2006.

[2] Sina.com (Hrsg.): 2006 Tischtennis-Superliga. Die Geburt der Meister löst Dominoeffekt aus. In: [http://sports.sina.com.cn/z/2006cttsl/index.shtml] vom 10.04.2006.

[3] Sina.com (Hrsg.): Tischtennis Superliga kommt zur „die Zeit der Blindinvestition“. Meldung in Liaoning Daily vom 20.05.2006. In: [http://sports.sina.com.cn/o/2006-05-20/06002222949.shtml] vom 22.05.2006.

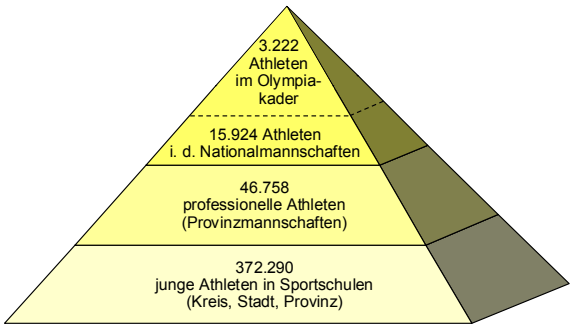
[4] Sina.com (Hrsg.): Die Erinnerung – der Überblick über die kommerziellen Tischtennisturniere der letzten zehn Jahren. Meldung in Tischtennis Welt vom 18.04.2005. In: [http://sports.sina.com.cn/s/p/2005-04-18/20511514701.shtml] vom 10.04.2006.

[5] 163.com (Hrsg.): Reportage: Das „Spiel“ des Spitzpreises: der Meister der Versteigerung Ma Lin – 501,000 Euro. In: [http://sports.163.com/special/00051O6B/bwml501.html] vom 22.05.2006.

07/ Kind und Athlet sein in China
Talentsuche und -förderung auf Chinesisch

Das chinesische System zur systematischen Auswahl und zum gezielten Aufbau von Hochleistungssportlern gehört zu den weltweit effektivsten. Im Jahr 2004 gab es in China über 65.800 professionelle Athleten, zwei Drittel davon waren Kinder. Zusätzlich trainieren etwa 400.000 Kinder an rund 3.000 Sportschulen in ganz China. Die Zahl der Nationalmannschaftsathleten soll bis 2008 um weitere 2.000 auf 18.000 Athleten steigen.
Ein Verfahren zur systematischen Auswahl wurde bereits 1963 eingeführt, als das Sportministerium die „Vorschrift für hervorragende Athleten und Mannschaften“ erließ, um das bestehende System der Sportschulen effektiver auszunutzen. Im ganzen Land wurde für zehn ausgewählte Sportarten (Leichtathletik, Gymnastik/Kunstturnen, Schwimmen, Fußball, Basketball, Tischtennis, Badminton, Schießen, Gewichtheben und Skilauf) nach talentierten Kindern gesucht. Dieses Verfahren der systematischen Suche hat auch heute noch Bestand und stellt einen wichtigen Bestandteil der umfassenden Unterstützung des Hochleistungssports (*juguo tizhi*) dar. Seine Bedeutung nahm zu, als die Generalverwaltung für Sport 1985 ihre „Olympische Strategie“ beschloss und 2001 die Olympischen Spiele nach Peking vergeben wurden.
Der gezielte Aufbau der Kinder zu erfolgreichen Athleten erfolgt über drei Stufen. Die Sportschulen auf Kreis-, Stadt- und Provinzebene bilden die Basis der Pyramide. Im Alter zwischen sechs und neun Jahren werden die Kinder für diese Förderstufe ausgewählt. Nach mehreren Trainingsjahren werden etwa 12% für die Provinzmannschaften ausgesucht und schaffen damit den Aufstieg zum professionellen Athleten. Aus den Provinzmannschaften werden dann wenige besonders talentierte Athleten für die National- bzw. Olympiamannschaft ausgewählt.[1]

Pyramidenmodell der Talentauswahl



Der Trainingsumfang ist bereits zu Beginn sehr hoch. Selbst in den Sportschulen der Kreise und Städte sind drei Stunden Training an vier bis fünf Tagen pro Woche neben dem normalen Schulunterricht keine Seltenheit. Bei den talentierteren Kindern kann der Umfang auch auf vier bis fünf Stunden an fünf bis sechs Tagen pro Woche ansteigen. In den Sportschulen und Trainingszentren der Provinzen steigert sich der Trainingsumfang. Diese Sportschulen sind häufig Internate, an denen die jungen Talente leben, trainieren und lernen, wobei die schulische Ausbildung zeitlich in den Hintergrund rückt. Die talentiertesten Athleten erreichen die zweite Förderstufe des Pyramidenmodells und werden in die Provinzmannschaften aufgenommen. In den Provinz- und Nationalmannschaften geht man in vielen Sportarten (z. B.

Leichtathletik, Gymnastik/Kunstturnen, Schwimmen, Fußball, Basketball, Volleyball, Badminton und Tischtennis) von Trainingsumfängen von zehn bis zwölf Stunden täglich aus.
Zu Beginn (1963) wurden die Trainingsmethoden der Volksarmee übernommen. Ein Jahr später wurde dann das sog. spezielle chinesische Trainingsprinzip eingeführt. Die Kernpunkte haben heute noch Bestand und werden mit westlichen wissenschaftlich-gestützten Trainingsmethoden kombiniert. Seit den späten 80er Jahren nimmt die wissenschaftliche Orientierung des Trainings zu. Sie beeinflusst das tägliche Training u. a. auch durch die Hilfen der Sportpsychologie und Sportmedizin. Ferner stieg die Anzahl an hauptamtlichen Trainern mit höheren Bildungsabschlüssen deutlich an (1979: 2.829 Trainer; 1995: 5.926 Trainer) und Sportwissenschaftler werden intensiv in die Vorbereitung der Athleten miteinbezogen. Auch wenn die Trainingsmethoden seit den 60er Jahren deutlich entschärft wurden, ist unbestritten, dass die physischen und psychischen Anforderungen an ein Talent in China besonders hoch sind. Den talentierten Kindern wird selten die Möglichkeit gegeben, im westeuropäischen Sinne Kind zu sein. Sie müssen häufig schon früh das Elternhaus verlassen und mit den in sie gesetzten Erwartungen alleine zurechtkommen.

Beispielhafter Tagesablauf an einer Provinz-Sportschule

- 6:00 Uhr: Aufstehen
- Allgemeines Aufwärmtraining (1-2 Stunden)
- Frühstück
- Trainingseinheit (4 Stunden)
- Mittagessen
- Nachmittag: Schulunterricht (4 Stunden)
- Abendessen
- Trainingseinheit (2 Stunden)

Kernpunkte des „speziellen chinesischen Trainingsprinzips“

Keine Angst vor:
- Härte,
- Schwierigkeiten,
- Verletzung.

Sei widerstandfähig:
- im Geist,
- im Körper,
- in deinen Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- im Training,
- im Wettkampf.

Ein immer wieder auftretendes Problem stellt der Missbrauch von Athletinnen und Athleten dar. Dieser kann sowohl körperlicher, emotionaler oder sexueller Missbrauch als auch Vernachlässigung beinhalten. Sport bringt häufig eine enge persönliche Beziehung zwischen dem Athlet und anderen Athleten sowie zwischen dem Athleten und dem Trainer mit sich. Da die Kinder meist in sehr jungen Jahren mit dem Training beginnen und häufig früh das Elternhaus verlassen müssen, um optimale Förderung zu erhalten, besteht hier eine große Gefahr, die in der Vergangenheit immer wieder durch dominante Trainerpersönlichkeiten ausgenutzt wurde. Das prominenteste Beispiel hierfür ist sicherlich Ma Junren, der in den 90er Jahren junge Läuferinnen trainierte, die – bekannt unter dem Namen Ma’s Armee – die Mittel- und Langstrecken in dieser Zeit international dominierten. Ma Junren wurde zum einen durch den Einsatz von zweifelhaften Verfahren aus der traditionellen chinesischen Naturmedizin und zum anderen durch seine rigorosen Trainingsmethoden bekannt, die die vollkommene Unterwerfung seiner Schützlinge mit einschloss. Aus westlicher Sicht ist dabei die Reaktion der Verantwortlichen auf die öffentliche Kritik an Ma kaum nachzuvollziehen. Der Trainer wurde nicht entlassen, sondern zum Vize-Direktor der Provinzsportverwaltung in Liaoning befördert.
Zusätzlich muss darauf hingewiesen werden, dass die vielen talentierten Athleten, die es nicht bis an die Spitze schaffen, kaum berufliche Zukunftsaussichten haben. Sie verfügen in der Regel über eine schlechte Schulbildung, da sie diese schon sehr früh zugunsten des Trainings vernachlässigten. Den meisten bleibt nach dem Ende ihrer sportlichen Karriere nur

die Arbeitslosigkeit. International erfolgreichen Athleten wird hingegen die Möglichkeit geboten, innerhalb des Sports als Funktionär oder Trainer zu arbeiten. Unter Umständen haben sie auch ausreichend Geld verdient, um eine eigene Firma aufzubauen. Ferner wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, zu studieren. Das Sportgesetz von 1995 legt fest, dass national und international erfolgreiche Athleten bei der Zulassung zu Hochschulen bevorzugt behandelt werden. Ein Problem stellt allerdings auch hier die mangelnde Schulbildung der Athleten dar, die es ihnen oftmals nicht erlaubt, die Anforderungen des Studiums zu erfüllen.

Die Frage, warum das chinesische System der Talentsuche und -förderung trotz der Missstände und der übermäßig harten Anforderungen an die Athleten nahezu kritiklos seit über 40 Jahren durchgeführt wird, kann über vier Begründungsansätze beantwortet werden, die tief in der chinesischen Sportkultur verwurzelt sind:[2]

1. Sportlicher Patriotismus

Der sportliche Patriotismus vereint die ganze Nation. Dahinter steht der feste Glaube, dass China es schafft, eine bedeutende Sportnation zu werden. Diese leidenschaftliche Form des Patriotismus lässt die meisten Kritiker und vor allem auch die Athleten verstummen. Viele Athleten haben Angst, mit einer unüberlegten Äußerung dem Ansehen Chinas im Ausland zu schaden. Deshalb nehmen die meisten erfolgreichen Athleten ihre Auszeichnung mit den gleichen Worten entgegen: „Die Ehre gebührt der Partei, dem Land und den Menschen“. Aber auch die Politiker sind in ihrem Handeln an die Übereinstimmung mit dem Gebot des Patriotismus gebunden. Eine ernsthafte Fehlersuche oder eine Infragestellung des gesamten Systems ist undenkbar. Bei Misserfolgen liegt der Fehler somit nicht im System, sondern nur an einzelnen Personen.

2. Heldenverehrung

Die chinesische Kultur orientiert sich eher an positiven als an negativen Beispielen. Gemäß der Lehre von Konfuzius neigen die Menschen dazu, das Gute und Erfolgreiche nachzuahmen. Folglich wird nach geeigneten Vorbildern gesucht. Die sportlichen Erfolge der 80er Jahre brachten dem chinesischen Volk Hoffnung und Selbstbewusstsein. Die Athleten wurden zu Symbolen der Modernisierung und zu einer Inspiration für das alltägliche Leben. Der sportliche Wettkampf und das damit verbundene Konkurrenzdenken können mit den Gedanken der Reformbewegung gut verbunden werden. Die chinesische Gesellschaft und Wirtschaft sollen wettbewerbsfähiger werden und die Sportler dienen hierzu als gutes Beispiel.

3. Das Gefühl des Stolzes und der Schande

Um die Denkweise der jungen chinesischen Athleten zu verstehen, muss man ihre kulturellen Wurzeln kennen. Hierzu kann wieder die Lehre von Konfuzius herangezogen werden, nach der die Gefühle von Stolz und Schande äußerst bedeutsam ist und Stolz und Schande auf das Engste miteinander verknüpft sind. Das Gefühl des Stolzes ist geprägt von dem Wunsch, das eigene Ansehen in den Augen der anderen zu steigern. Das Gefühl der Schande verweist auf die Angst, in den Augen der anderen an Ansehen zu verlieren.[3] Somit ist diese Stolz-Schande-Kultur abhängig von externaler Bestrafung oder Belohnung. Schande bedeutet in China Gesichts- und Ehrverlust. Eine Person ohne Schandgefühl hat keinen Anstand. Auch im Sport müssen deshalb die Leistungen die allgemeinen Erwartungen erfüllen. Der Sport im Allgemeinen und die jungen Athleten im Speziellen bemühen sich um Anerkennung,

hoffen auf den Heldenstatus und fühlen sich verpflichtet, die Schande der Vergangenheit auszulöschen. Angemessenes Benehmen und Loyalität gegenüber der Gruppe werden den Kindern schon früh beigebracht und so werden auch die jungen sportlichen Talente zu dem Wunsch erzogen, etwas zu erreichen, was ihre Eltern, ihre Trainer und die gesamte Nation mit Stolz erfüllt. Sie fürchten das Versagen, welches Schande über ihre Familie, ihr Land und alle, die sie kennen, bringen würde. Zusätzlich zur Schande gewinnt die Angst vor Ablehnung und Verachtung immer mehr an Bedeutung.

4. Zielstrebigkeit

Zielstrebigkeit gehört in der chinesischen Kultur zu den wichtigsten Werten. Man ist davon überzeugt, dass man eine Aufgabe nur dann erfolgreich löst, wenn man sich vollkommen darauf konzentriert und seine ganze Energie auf das Bevorstehende lenkt. Die völlige Hingabe stellt den Schlüssel zum Erfolg dar.

Das Selbst ist im Wesentlichen durch die Zugehörigkeit zu einer großen Gemeinschaft definiert. Das chinesische Identitätsgefühl erwächst aus der Vorstellung eines größeren Selbst und der Notwendigkeit, das kleinere Selbst zugunsten der Erfüllung des größeren Selbst zu opfern. Über das Konzept des größeren Selbst lässt sich auch die Konzentration des ganzen Landes auf sportliche Höchstleistungen erklären. Es wird akzeptiert, dass die ganze Aufmerksamkeit auf den Wettkampfsport gerichtet ist. Besondere Aufmerksamkeit genießen Medaillen bei Olympischen Spielen und Asien Spielen, denn speziell bei den Asien Spielen kann man den Nachbarn vor Augen führen, dass China ein mächtiges Land ist. Mögliche Stimmen gegen diese Zielausrichtung werden als unmoralisch und unverantwortlich abgewiesen.

[hesl]

---

[1] Fan, H./Ping, W./Huan, X.: Beijing Ambitions: An Analysis of the Chinese Elite Sports System and ist Olympic Strategy for the 2008 Olympic Games. In: The International Journal of the History of Sport 22 (2005) 4, 510-529.

[2] Fan, H.: Innocence Lost: Child Athletes in China. In: Sport in Society 7 (2004) 3, 338-354.

[3] Gorge, G.: The Concept of National Character. In: Gorge, G. (Hrsg.): The Danger of Equality and Other Essays. New York: The Free Press 1966, 22.

08/ Sportwebseiten in China

Die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland 2006 ist nicht nur ein Wettbewerb zwischen verschiedenen Mannschaften, sondern auch ein Wettbewerb zwischen den Medien. In China investieren die Anbieter von Sportwebseiten mehr als 10 Mio. Euro für dieses alle vier Jahre ausgetragene Sportereignis. Zwischen den fünf wichtigsten Sportwebseiten in China findet geradezu ein „Online-Krieg“ statt – SPORTS.SINA.COM, SPORTS.SOHU.COM, SPORTS.163.COM, SPORTS.TOM.COM und SPORTS.QQ.COM.

SPORTS.SINA.COM ist der Sportteil des 1996 gegründeten Webportals SINA.COM. Bislang hat SINA.COM 180 Mio. angemeldete Nutzer auf der ganzen Welt, 450 Mio. Seitenbesuche täglich und mehr als 42 Mio. aktivierte Nutzer der kostenfreien Inhalte. Mit der Fußball-Weltmeisterschaft 1998 begann SPORTS.SINA.COM, über große Sportereignisse zu berichten. 2005 wurde SPORTS.SINA.COM von CDDC (China Dominant-Journalism Development Center) und ISC (Internet Society of China) als „Chinesische Markenwebseite 2005“ ausgezeichnet.

SPORT.SOHU.COM ist inzwischen der zweitgrößte Anbieter von Sportwebseiten in China (laut Angaben von iResearch* – einer chinesischen Marketing Research Firma für das Internet). SPORT.SOHU.COM gehört zum Webportal von SOHU.COM, das 1998 gegründet wurde und annähernd 100 Mio. angemeldete Nutzer und täglich 250 Mio. Seitenbesuche hat. SPORT.SOHU.COM verfügt über Kooperationsverträge mit:

- BOCOG (Beijing Organizing Committee for the Games of the XXIX Olympiad),
- NBA (Nationale Basketball-Liga der USA),
- China Open (Internationales Tennisturnier in Peking),
- Formel 1 (Motorrennsport-Serie),
- B.A.R. Racing team (Motorsport-Rennstall),
- AFC Asian Cup (Fußball-Turnier) sowie
- AC Milan (Italienische Fußballmannschaft)

SPORT.163.COM belegt den fünften Platz der Sportwebseiten in China (laut Angaben von iReserch*). Trotz einer stagnierenden Entwicklung in den letzten Jahren gehört die Domain 163.COM mit 410 Mio. angemeldeten Benutzern und 614 Mio. Seitenbesuchen täglich zu den drei wichtigsten Webportalen Chinas.

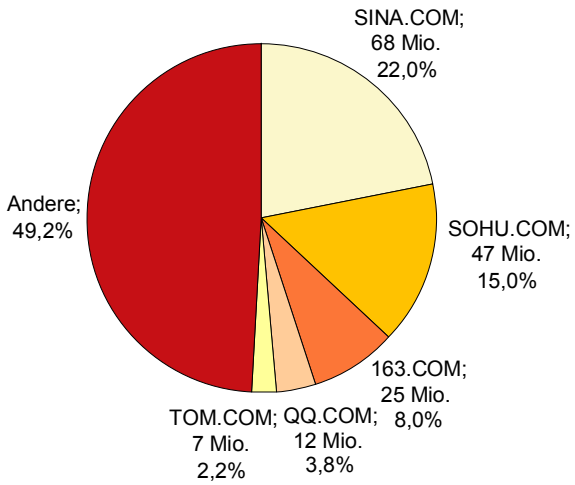
SPORT.TOM.COM gehört zu der 2000 gegründeten Tom Medien Gruppe aus Hongkong. SPORT.TOM.COM hatte lange Zeit mit der großen chinesischen Sportzeitung „Titan

Sports“ zusammengearbeitet, um von verschiedenen Sportereignissen zu berichten. Sie haben mehr als 100 Mio. angemeldete Benutzer und 220 Mio. Seitenbesuche täglich.

SPORT.QQ.COM ist 2006 auf Platz 3 der Sportwebseiten vorgerückt (laut Angaben von iReserch*). Die Muttergesellschaft Tencent, deren Hauptgeschäftsfeld die Wireless-Telekommunikation (Messenger) ist, wurde 1998 in Shenzhen gegründet. Sie hat derzeit 430 Mio. Messenger-Benutzer. Ihre Kunden können auf ihre Online-Messenger und Mobiltelefone die ausgewählten Sportnachrichten jeder Zeit empfangen. Auf diese Weise ist diese noch sehr junge Sportwebseite schnell populär geworden.

Die Domains der fünf Sportwebseiten sind bedeutende chinesische Webportale. Nach den Zahlen von iResearch* umfassen ihre Online-Werbeeinnahmen im Jahr 2005 rund 50% der gesamten Online-Werbeeinnahmen aller chinesischen Webseiten. Diese betrugen 2005 insgesamt 313 Mio. Euro (ohne Suchenmaschinen und Vertretungsagenturen). Sie alle sind aktiennotierte Unternehmen im HKS (Hongkong Stock Exchange) oder NASDAQ (NASDAQ Stock Market in USA) und kooperieren mit ausländischen Finanzgruppen. So unterhält SINA.COM z. B. Investitionsbeziehungen mit Morgan Stanley Hongkong.

Verteilung der Werbeinnahmen von Webseiten 2005 (in Euro)



Der Wettbewerb zwischen SINA.COM und SOHU.COM anlässlich der Fußball-WM 2006

Am 27. Februar, einen Tag nach dem Ende der Olympischen Winterspiele 2006, ging SINA.COM mit seiner neuen Webseite über die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 WWW.2006.SINA.COM.CN online. Laut SINAs Präsident & CFO Charles Chao, will SINA.COM für die WM 2006 insgesamt fünf Mio. Euro investieren. Das Geld wird hauptsächlich für den Einkauf von Inhalten und die PR-Arbeit im Hinblick auf die WM 2006 verwendet. Die Zeitung Beijing Morning kommentierte dies wie folgt: wenn SINA.COM dieses Mal über die WM nicht gut berichtet, würde es sich möglicherweise nachteilig im Kampf gegen SOHU.COM auswirken, vor allem auch im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2008. Für dieses Großereignis hat SOHU.COM schon das Privileg des offiziellen Internet-Sponsors der Olympischen Spiele 2008 in Peking erworben.

Einen Monat später hatte SOHU.COM mit SMGBB.CN (Webseite der Shanghai Media Gruppe) einen Vertrag abgeschlossen. SMGBB.CN hatte von der FIFA (Fédération Internationale de Football Association) die Internet-Video-Rechte für das chinesische Festland erworben. Es ist das erste Mal, dass die FIFA Video-Rechte für Webseiten genehmigte. Beiden Seiten kooperieren, um für die Chinesen bewegte Bilder von der Weltmeisterschaft zur Verfügung zu stellen. Außerdem bauen sie zusammen eine neue Webseite (http://2006.sohu.com/smgbb) auf. Es wird vermutet, dass SOHU.COM dieser Vertrag eine Mio. Euro kostete. Der

Vize Präsident von SOHU, Kevin Li, sagte, dass SOHU.COM für die WM 2006 ebenfalls mindestens fünf Mio. Euro investiert.

SINA.COM steht derzeit im Abseits. Nach dem Vertrag zwischen SOHU.COM und SMGBB.CN darf SINA.COM keine Videos von den Spielen anbieten und muss somit den Verlust viele Nutzer befürchten. Durch die sieben Stunden Zeitverschiebung zwischen Deutschland und China finden alle WM-Spiele in China nachts statt und viele Chinesen werden die Übertragung nicht live verfolgen, sondern die Highlights am nächsten Tag bevorzugen. Videos zu den Spielen werden im Internet nur bei SMGBB.CN oder SOHU.COM zu sehen sein. Zweifellos stellt der Verlust der Videorechte eine Niederlage für SINA.COM dar. Aber SINA.COM hat ein umfangreiches Angebot für die WM geplant, insbesondere im Bereich des Sportmarketing. Seit März haben sie zusammen mit NIKE, ANTA (chinesische Sportfirma) und MASTER CARD für die WM 2006 verschiedene Aktivitäten organisiert, z. B. ein nationales Fußballturnier (3 gegen 3), ein Online-WM-Quiz und einen WM Color-Design Wettbewerb. Eine besondere Attraktion ist die Wahl des SINA-Fußball-Babys. Dieser landesweite Modell-Wettbewerb wird gemeinsam mit einer chinesischen Modell-Agentur im Vorfeld der WM 2006 durchgeführt. Die Internetnutzer und Besucher von SINA.COM wählen dann die Babys aus. Gleichzeitig kooperiert SINA.COM mit vielen verschiedenen regionalen Printmedien, um über die Aktion zu berichten. Zusätzlich organisieren sie weitere Online- und Offline-Sportmarketing-Aktionen, durch die mit den Internetnutzern eine enge Kommunikation und Bindung aufgebaut werden soll und dadurch mehr Sponsoren gewonnen werden können.

Beide Webseiten haben teilweise aber auch nahezu identische Konzepte für die Fußball-WM 2006. Sie haben z. B. akkreditierte Journalisten bei der WM und bieten ähnliche Angebote auf ihren Seiten an. Die beiden Webseiten teilen sich die FIFA-Rechte für Internet-Medien für das chinesische Festland. SINA.COM hat fünf Online-Medien-Akkreditierungen und SOHU.COM hat neun. Ein ähnliches Vorgehen beider Webseiten ist auch im Bereich WM-Blog zu beobachten. Seit Anfang des Jahres wird der „Blog“ in China immer begehrter, deswegen nutzen beide auch den „Blog“ im WM-Marketing. Sie ermutigen alle Internetnutzer, Artikel über die WM 2006 zu schreiben.
Zusätzlich kaufen beide Inhalte (Text und Bilder) von internationalen Agenturen ein. SINA.COM kauft direkt bei Agence France-Presse (französische Nachrichtenagentur), Reuters (britische Nachrichtenagentur), Associated Press (amerikanische Nachrichtenagentur) und Press Association (Nationale Nachrichtenagentur England und Irland). SOHU.COM hat Verträge mit XINHUA Press (chinesische Nachrichtenagentur) und der französischen Sportzeitung “L’EQUIPE“. Als Highlight haben beiden geplant, bekannte Fußball-Profis (Ex-Fußballer und Trainer) als Gastkommentatoren auf ihre Webseite einzuladen.

„Der Sport ist ein bedeutender Bestandteil unserer Webseiten“ – ein Interview mit Herrn Luming Chen (Vize-Präsident von SOHU.COM)

sport-in-china: Können Sie die Entwicklungen der letzten Jahren von SOHU.COM beschreiben?
Chen: Die Kooperation von SOHU.COM mit der NBA ENTERTAINMENT INC. im Jahr 2002 war die erste ihrer Art, d. h. wir waren das erste chinesische Internet-Unternehmen, das mit einem Sportunternehmen zusammenarbeitete. Danach kooperieren wir auch mit den Veranstaltern der CHINA OPEN und der ASIAN OPEN zusammen. Ende 2005 kam es zu der für uns sehr bedeutenden Kooperation mit dem BOCOG [Beijing Organizing Committee for the Games of XXIX Olympiad]. Dadurch wurden wir die offizielle Webseite für die Olympischen Spiele 2008. Der Sport spielt eine wichtige Rolle auf den chinesischen Webseiten. Wegen politischer Einschränkungen dürfen die Redakteure der Webseiten in vielen Bereichen nicht selbstständig berichten, sondern nur Informationen von anderen Medien übernehmen. Aber über den Sport dürfen wir eigenständig und uneingeschränkt berichten. Viele große chinesische Webseiten haben in den Sport investiert, da momentan die Gewinnspanne dort sehr groß ist. So wird zukünftig z. B. mit steigenden Einnahmen beim Verkauf von sportlichen Inhalten gerechnet.

sport-in-china: Setzen Sie sich auch mit Sportwebseiten aus Deutschland und/oder Europa auseinander?
Chen: Über die deutschen und/oder europäischen Sportwebseiten sind wir nicht gut informiert. Aber z. B. mit der Webseite von EUROPSPORT haben wir mehr oder weniger Kontakt.

sport-in-china: Berücksichtigen Sie auch den ausländischen Markt?
Chen: Wir haben Marketingpläne nur für das „Festland“ Chinas, da 90% unserer Internet-Nutzer hier leben.

sport-in-china: Wie stellen Sie sich die Video-Übertragung in Zukunft vor? Wird eine Live-Übertragung möglich?
Chen: Bezüglich der Fußball-WM 2006 arbeiten wir mit der SMG [Shanghai Media Group] zusammen, so dass viele Internetnutzer die Video-Highlights dieses Ereignisses sehen können. Die Internet-Videoübertragung wurde von der FIFA erstmals für die WM 2006 genehmigt. In Zukunft wird die Videoübertragung im Internet und auf das Handy eine immer größere Rolle spielen. Aber bei den Olympischen Spiele 2008 wird die Video-Übertragung im Internet nicht erlaubt sein, da das IOC [Internationale Olympische Komitee] einen negativen Einfluss auf die Fernsehübertragung befürchtet.

sport-in-china: In welche Bereiche (außer dem Marketing) hat SOHU.COM hauptsächlich investiert, welche Gewinne wurden erzielt und welche Wirkungen sind dadurch entstanden?
Chen: Die Investitionen sind jedes Mal unterschiedlich, z. B. bei der Kooperation mit der NBA investierten wir hauptsächlich in den Einkauf der Inhalte, Echtzeittransport der Daten, Live-Übertragung und Video-Übertragung. Bei der Zusammenarbeit mit dem BOCOG investierten wir nicht nur in das Sponsoring der Spiele, sondern bieten auch den Aufbau der Webseiten und erhoffen uns die Verbreitung unserer Marke. Die Entlohnung erhalten wir durch die On-

line-Werbung und die Sponsoren der Inhalte. Wir versprechen uns davon nicht nur einen Profit, sondern die Erhöhung des Markenwertes.

sport-in-china: Haben Sie auch ausländische Firmen wie SOHU.COM kennen gelernt? Wie planen diese ihr Sponsoring bei großen Sportereignissen?
Chen: Wir wissen wenig über das Sponsoring der anderen Internetunternehmen. Bis jetzt wissen wir nur von einer Zusammenarbeit zwischen YAHOO und der FIFA. Über die Details ihrer Kooperation wissen wir nichts. Das grundsätzliche Vorgehen ist, dass YAHOO die offizielle Webseite der FIFA aufbaut und im Gegenzug Werbeflächen auf den Spielfeldern bekommt.

[liyu]

---

1 Sohu.com (Hrsg.): SOHU.COM hat gegen SINA.COM den Internet-Video Kampf um die WM 2006 gewonnen. Meldung in Beijing Morning Newspaper vom 24.03.2006. In: [http://sports.sohu.com/20060324/n242451615.shtml] vom 03.04.2006.

2 Sina.com (Hrsg.): Die Veröffnung zur Pressekonferenz über die WM 2006 Webseite SINA.COM. Meldung vom 28.02.2006. In: [http://tech.sina.com.cn/i/2006-02-28/1009853307.shtml] vom 03.04.2006.

3 Sohu.com (Hrsg.): Das Privileg für Internet Videos für die WM 2006 - Start des „Kriegswagens von SOHU.COM“. Meldung vom 23.03.2006. In: [http://2006.sohu.com/20060323/n242437302.shtml] vom 03.04.2006.

4 Sohu.com (Hrsg.): Der Kampf zwischen SOHU.COM und SINA.COM um die Berichtsrechte über die WM 2006: zehn Millionen Euro für den Einkauf von Informationsquellen. Meldung vom 13.03.2006. In: [http://it.sohu.com/20060313/n242255567.shtml] vom 03.04.2006.

5 iResearch (Hrsg.): China Online Advertising Research Report. 2005 Annual. Peking 2006.

Weiterführende Informationen unter:
SMGBB.com.cn: [http://www.smgbb.com.cn]
iResearch: [http://www.iresearch.com.cn]
Sohu.com: [http://www.sohu.com]
Sina.com: [http://www.sina.com]
163.com: [http://www.163.com]
QQ.com: [http://www.qq.com]
tom.com: [http://www.tom.com]

09/ Verstärkte Maßnahmen gegen Doping in China

Der chinesische Sport war in den 80er und 90er Jahren aufgrund zahlreicher Doping-Fälle in Verruf geraten. Seitdem ist man bemüht, der Welt zu zeigen, dass Doping-Bekämpfung auch in China kein Fremdwort ist. Die erste Richtlinie zur Bekämpfung des Dopings wurde 1989 festgelegt. Sie beruht vor allem auf einer „Three Stricts"-Politik: Unnachgiebigkeit beim Verbot der Einnahme von Drogen, Gewissenhaftigkeit bei Doping-Kontrollen und Nachdrücklichkeit bei der Bestrafung der Täter.[1] In den folgenden Jahren wurden mehr als 30 weitere Vorschriften und Anordnungen ausgearbeitet und 1995 wurden schließlich auch Anti-Doping-Paragraphen ins chinesische Sportgesetz aufgenommen.

Das Anti-Doping-Gesetz

Die jüngste Anti-Doping-Vorschrift wurde am 3. Februar 2004 durch den Staatsrat beschlossen und trat am 1. März 2004 in Kraft. Somit gehört China nun zu den wenigen Ländern, die ihren Anti-Doping-Kampf auf einer gesetzlichen Grundlage aufbauen. Die neue Vorschrift umfasst insgesamt 47 Artikel in sechs Kapiteln, die sich u. a. mit der Erfassung und Verwaltung der verbotenen Substanzen, der Verpflichtung zur Bekämpfung des Dopings sowie mit Doping-Kontrollen befassen.[2] Die Vorschriften richten sich primär gegen die Personen, die illegal Doping-Mittel herstellen sowie gegen Mitarbeiter in Sportorganisationen und -verwaltungen (z. B. Ärzte, Funktionäre, Trainer), die in die Versorgung von Sportlern mit verbotenen Substanzen verwickelt sind oder die Sportler zur Einnahme verleiten bzw. drängen. Je nach Schwere des Vergehens droht den Verantwortlichen eine bis zu vierjährige Sperre oder ein lebenslanges Berufsverbot im Sport. Falls der Athlet körperliche Schäden davonträgt, können auch Schadensersatzzahlungen durchgesetzt werden.[3] So sieht zwar die Verordnung selbst keine Gefängnisstrafen vor, aber dennoch besteht die Möglichkeit, dass ein strafrechtliches Verfahren gegen diese Personen eingeleitet wird. Bezogen auf die Durchführung von Doping-Kontrollen wurde gesetzlich festgelegt, dass jeder Athlet jederzeit kontrolliert werden kann und die Ablehnung einer Kontrolle nun nicht mehr möglich ist. Des Weiteren sind die Hersteller von Produkten, die verbotene Substanzen enthalten, von nun an dazu verpflichtet, ihre Erzeugnisse mit Warnhinweisen („Athleten, passt auf") zu versehen.[4]

Gliederung der Anti-Doping-Vorschrift

Kap. I: Allgemeine Bestimmungen
Kap. II: Kontrolle von Dopingmitteln
Kap. III: Anti-Doping Verpflichtungen
Kap. IV: Tests und Analyse von Dopingmitteln
Kap. V: Rechtliche Haftbarkeit
Kap. VI: Ergänzende Bestimmungen

Von offizieller Seite wurden mit der neuen Vorschrift die folgenden Erwartungen und Intensionen verbunden:

1. Man will der Welt zeigen, dass sich auch der chinesische Staat aktiv an der Doping-Bekämpfung beteiligt.
2. Die Gesundheit der Sportler und der faire sportliche Wettkampf sollen noch besser geschützt werden.
3. Alle Sportverwaltungen (auch die in den Regionen und Provinzen) sollen dazu verpflichtet werden, über Doping zu informieren und entsprechende Kampagnen durchzuführen.
4. Zukünftig sollen nicht nur die direkt in einen Doping-Verstoß verwickelten Personen, sondern auch das Umfeld stärker bestraft werden.

Überblick über die Verwaltungsstruktur der Doping-Bekämpfung[5]

Die 1990 eingerichtete Anti-Doping-Kommission des Chinesischen Olympischen Komitees (COCADC) stellt das zentrale Organ bei der Doping-Bekämpfung dar. Die Kommission untersteht direkt dem chinesischen Sportministerium und dem Chinesischen Olympischen Komitee, folglich ist sie nicht unabhängig, wobei dies vor allem die Koordination der nationalen Organisationen vom Breiten- bis zum Leistungssport deutlich erleichtert. Zu ihren Aufgabenbereichen zählen die Umsetzung der Vorschriften und Regeln zur Doping-Bekämpfung im Sport sowie die Förderung eines drogenfreien Sports in China. Die COCADC verfügt dazu über zwei Abteilungen. Die Abteilung für Tests ist verantwortlich für die Durchführung des nationalen Kontrollprogramms, die Festlegung des jährlichen Kontrollplans, die Leitung der Kontrollzuteilung sowie die Aus- und Weiterbildung der Kontrolleure. Die Verwaltung zeichnet neben den allgemeinen Verwaltungsaufgaben auch verantwortlich für die Erstellung des Aufklärungs- und Erziehungsprogramms, für die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen sowie als Aufsichtsinstanz gegenüber der allgemeinen Anti-Doping-Politik und -Maßnahmen des Sportministeriums.

Alle Sportorganisationen sind dazu verpflichtet, ihre jährliche Trainings- und Wettkampfplanung an die COCADC weiter zu leiten. Des Weiteren können sie einen Vorschlag über die Anzahl der Kontrollen einreichen. Die endgültige Entscheidung wird jedoch von der COCADC unter Einbeziehung des Sportartenprofils und der Teilnehmerzahl getroffen. Mit den Organisationen von besonders gefährdet eingestuften Sportarten wird im Rahmen eines jährlichen Treffens die Anzahl der durchzuführenden Kontrollen diskutiert. Die Athleten der gefährdeten Sportarten sind dazu verpflichtet, bei einer Abwesenheit von mehr als 48 Stunden vom gemeldeten Wohn- oder Trainingsort ihre Sportorganisation zu informieren. Zur Durchführung der Kontrollen standen dem COCADC 2004 273 Kontrolleure zur Verfügung, von denen allein 173 in Peking stationiert waren.

Die Analyse der Proben wird im WADA-akkreditierten Labor in Peking durchgeführt. Das 1989 eingerichtete Doping-Kontroll-Zentrum beteiligt sich ferner an einem internationalen Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung von EPO-Testverfahren.

Bei der Doping-Bekämpfung arbeitet China eng mit Norwegen, Schweden, Australien, Großbritannien und Frankreich zusammen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entstand auch das chinesische Nationale-Doping-Kontroll-Qualitätssystem, das 2004 international zertifiziert wurde.

Die National Games als Generalprobe für die Olympischen Spiele 2008

Inzwischen wurde auch mit konkreten Vorbereitungsmaßnahmen für die Doping-Bekämpfung bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking begonnen. Zum einen wurden Mitarbeiter zu den Olympischen Spielen nach Athen entsandt, damit sie dort entsprechende Erfahrungen sammeln konnten. Des Weiteren wurde ein strategischer Anti-Doping-Plan für 2008 ausgearbeitet und die Ausbildung von Fachpersonal verstärkt.[6] Die National Games 2005 stellten nicht nur für Sportler und Organisatoren, sondern auch für die Durchführung von Doping-Kontrollen eine Generalprobe dar. Im Vorfeld der National Games äußerte sich LIU Peng, Direktor der Generalverwaltung für Sport, hierzu wie folgt:

> *„Die National Games stellen die bedeutsamste Sportveranstaltung im Vorfeld der Olympischen Spiele dar. Wenn wir es nicht schaffen, bei einer nationalen Veranstaltung Doping-Vergehen zu verfolgen, wie sollten wir dann in der Lage sein, es bei den Olympischen Spielen besser zu machen?“*[7]

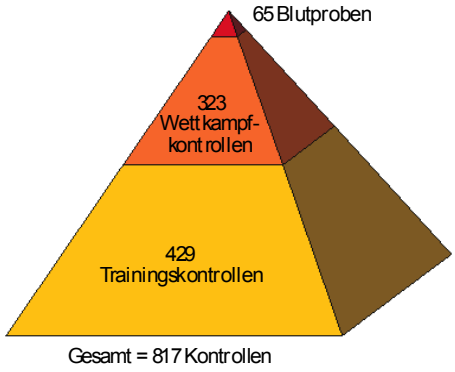
An 47 Doping-Kontroll-Stationen wurden Proben genommen und im Doping-Kontroll-Labor wurde täglich 24 Stunden gearbeitet und zwischen 110 und 200 Proben analysiert. Je nach Wettkampf wurden drei bis acht Athleten zur Doping-Kontrolle gebeten. Insgesamt wurden vor und während der National Games 1.615 Doping-Tests durchgeführt - davon 1.373 Wettkampfkontrollen. Im Vergleich zu den letzten National Games wurde die Anzahl der durchgeführten Kontrollen um mehr als 20% gesteigert. Ferner wurden 181 Bluttests durchgeführt. Zu den internationalen Gästen, die die National Games besuchten, zählten auch Mitarbeiter der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA). Rune Anderson, Vize-Präsident der WADA, äußerte sich sehr zufrieden über die Anti-Doping-Maßnahmen vor Ort: „Der Kampf gegen das Doping bei dem Chinesischen Nationalen Sportfest in Nanjing ist beispielhaft und erfüllt die internationalen Normen.“[8]

Doping-Kontrollen und positive Fälle der vergangenen drei Jahre

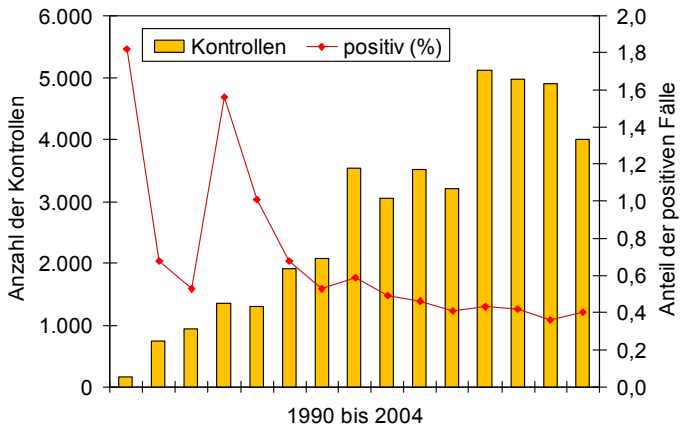
Neben der politischen Intervention durch neue Vorschriften wurde auch die Anzahl der Doping-Kontrollen seit 1990 deutlich erhöht und 2003 auch erstmals eine Liste mit den positiv getesteten Athleten durch die Anti-Doping-Kommission des Chinesischen Olympischen Komitees veröffentlicht. Wurden 1990 nur insgesamt 165 Doping-Kontrollen durchgeführt, so waren es 2003 fast 5.000 Proben, die bei über 4.000 verschiedenen Athleten genommen wurden. Durchschnittlich werden 60% der Kontrollen außerhalb von Wettkämpfen, als so genannte „Out of Competition Test“ (OOCT) durchgeführt. 2003 waren es 60,8% und 2004 sogar 67% der Gesamtkontrollen. Für das Jahr 2006 wurde eine Steigerung der Anzahl der Gesamtkontrollen um 60% geplant.[9] Der Anteil der positiven Proben fiel von 1,6% auf rund 0,4%.[10, 6]

Die insgesamt 16 positiven Proben verteilten sich **2003** auf neun verschiedene Sportarten.[11] Die meisten positiv getesteten Athleten hatte die Leichtathletik (fünf) zu verzeichnen. Diese Sportart zählt in China neben sieben anderen zu den besonders gefährdeten Sportarten, in denen auch besonders häufig Kontrollen durchgeführt werden.[12] Gegen drei Leichtathleten wurde mit drei Jahren die längstmögliche Sperre des COC ausgesprochen. 2003 wurde auch wieder eine chinesische Schwimmerin des Dopings überführt. Die Schwimmerin Li Ning wurde für zwei Jahre gesperrt; gegen ihren Trainer wurde eine lebenslange Sperre ausgesprochen. Die Anzahl der Doping-Kontrollen im Schwimmen wurden in diesem Jahr

Zusammensetzung der Doping-Kontrollen im Schwimmen 2003



Anzahl der Kontrollen und Anteil der positiven Fälle 1990 bis 2004



Positive Doping-Proben in den sog. besonders gefährdeten Sportarten 2003 und 2004

Sportart	2003	2004
Gewichtheben	3	4
Judo	0	0
Kanusport	2	0
Leichtathletik	5	3
Radsport	1	1
Ringen	1	1
Rudern	0	0
Schwimmen	1	0
sonstige	3	8
Gesamt	16	17

im Vergleich zu 2002 um 27% gesteigert und beliefen sich insgesamt auf 817 Kontrollen, die von 384 Schwimmern genommen wurden. Die meisten Kontrollen (52,5%) wurden außerhalb von Wettkämpfen durchgeführt.[13]

Im Jahr **2004** wurden 17 chinesische Athleten positiv getestet. Die positiven Doping-Fälle verteilten sich auf die Sportarten Bodybuilding (5), Gewichtheben (4), Leichtathletik (3), Fußball (2) sowie Schießen, Ringen und Radsport (je 1). Zwei der Athleten – ein Gewichtheber und ein Schütze – gehörten der Nationalmannschaft an. Drei positiv getestete Gewichtheber aus der Provinzmannschaft Ningxia wurden für zwei Jahre gesperrt und mussten eine Geldstrafe in Höhe von 4.000 Yuan (397 Euro) wegen Einnahme von Steroide bezahlen. Härter wurde ihr Trainer bestraft. Er erhielt ein lebenslanges Berufsverbot und hatte ein Bußgeld von 10.000 Yuan (992 Euro) zu bezahlen.[14]

Die verstärkten Doping-Kontrollen machten sich **2005** vor allem im Vorfeld und während der National Games bemerkbar. Bis Oktober wurden 4.345 Kontrollen durchgeführt.[15] Um dies finanzieren zu können, wurde das Budget für Anti-Doping-Maßnahmen um 60% erhöht. Die National Games und der damit verbundene Leistungsdruck machten sich allerdings nicht nur bei der Anzahl der Kontrollen, sondern auch bei der Anzahl der positiven Fälle bemerkbar, die mit 26 Doping-Vergehen überraschend hoch war. Die positiven Fälle verteilten sich auf die Sportart Gewichtheben (12), Leichtathletik (5), Pferderennsport (1), Rudern (1), Eisschnelllauf (1), Radsport (1), Bodybuildung (1) sowie vier Studenten, die bei der Aufnahmeprüfung zum Capital Sport Normal College positiv getestet wurden.

Sechs der positiv getesteten Gewichtheber gehörten einer Mannschaft aus Hubei an. Die Häufigkeit der positiven Fälle innerhalb einer Mannschaft hatten zur Folge, dass die gesamte Mannschaft von den National Games ausgeschlossen wurde und ein Jahr lang keine nationalen oder internationalen Wettkämpfe bestreiten darf. Die betroffenen Athleten wurden für zwei Jahre gesperrt, ihr Trainer lebenslang.[16]

Bei einer Radfahrerin aus Fujian wurde im März 2005 EPO nachgewiesen. Im September wurde sie genauso wie der Reiter eines gedopten Pferdes für 2 Jahre gesperrt. Das Pferd und der Verein werden ein Jahr lang vom Wettkampfbetrieb ausgeschlossen. Die Radfahrerin muss zusätzlich eine Geldstrafe in Höhe von 500 US-Dollar bezahlen und ihr australischer Trainer darf vier Jahre nicht mehr in China als Trainer tätig sein. Er erhielt zusätzlich eine Geldstrafe von 600 US-Dollar.

[hesl]

[1] o. A.: China has made remarkable Progress in Anti-doping. In: People's Daily vom 05.08.2000.

[2] CRI online (Hrsg.): Anti-Doping-Vorschrift in China. In: [http://de.chinabroadcast.cn/21/2004/03/08/1@6363.htm] vom 08.03.2004.

[3] Chinese Olympic Committee (Hrsg.): Regulations of the People's Republic of China on Anti-doping. Meldung vom 18.11.2004. In: [http://en.olympic.cn/coc/doping_control/2004-11-18/394713.html] vom 10.04.2006.

[4] o. A.: China verschärft Kampf gegen Doping. Meldung in Sportgericht.de vom 04.02.2004. In: [http://www.sportrechturteile.de/News] vom 13.08.2004.

[5] Fan, H.: Doping and Anti-doping in Sport in China: An Analysis of Recent and Present Attitudes and Actions. In: Sport in Society 9 (2006) 2, 314-333.

[6] CRI online (Hrsg.): Verstärkter Anti-Doping-Kampf in China. In: [http://de.chinabroadcast.cn/21/2005/05/16/1@29881.htm] vom 18.05.2005.

[7] Ling, H.: Anti-doping efforts to be reinforced. In: China Daily vom 28.09.2005, 15.

[8] CRI online (Hrsg.): Strenges Vorgehen gegen das Doping während des 10. chinesischen Nationalen Sportfestes. In: [http://de.chinabroadcast.cn/21/2005/10/31/1@38683.htm] vom 31.10.2005.

[9] CRI online (Hrsg.): Verstärkter Anti-Doping-Kampf in China. Meldung vom 16.05.2005. In: [http://de.chinabroadcast.cn/21/2005/05/16/1@29881.htm] vom 02.11.2005.

[10] Xinhua News Agency (Hrsg.): China enters new era in anti-doping with birth of new law. Meldung vom 05.02.2004. In: China Economic Net vom 13.08.2004.

[11] o. A.: China Reveals Doping Violations. In: China Daily vom 03.06.2004.

[12] o. A.: Olympic squad undergoes regular tests. In: Beijing Review vom 30.07.2004.

[13] o. A.: New drug case wont affect China's anti-doping stance: CSA official. In: People's Daily Online vom 25.03.2004.

[14] Gao, P.: 14 Chinese athletes fail doping test in 2004. In: Xinhuanet vom 11.10.2004.

[15] Lei Lei: Officials: 26 athletes test positiv. In: China Daily vom 12.10.2005,15.

[16] Ling Hu: Anti-doping efforts to be reinforced. In: China Daily vom 28.09.2005, 15.

10/ Wushu – Traditionelle chinesische Kampfkunst mit Perspektive

Tübingen war am 20. Mai 2006 erstmals Austragungsort der Deutschen Wushu Einzelmeisterschaften der Deutschen Wushu Federation (DWF). Sportler aus ganz Deutschland waren in den verschiedenen Disziplinen in der Uhlandhalle zu Gast und demonstrierten auf drei Kampfflächen ihr Können.

Verschiedene Disziplinen

Während auf zwei Kampfflächen Gruppen- und Einzelvorführungen auf dem Programm standen, wurden auf der Hauptkampffläche Zweikämpfe (Duelle) ausgetragen. Für die Zuschauer wahrscheinlich die spannendsten Wettkämpfe. Drei Wertungsrichter waren verantwortlich, zu entscheiden, ob Treffer gelandet wurden. Bei diesen Kämpfen sind die Sportler durch einen Kopf- und Mundschutz sowie Polsterungen an den Beinen vor Verletzungen geschützt.

Aber auch die Vorführungen hatten ihren Reiz. Während auf der einen Kampffläche Tai Shi-Übungen im Hinblick auf Konzentration und ästhetische Bewegungen dargestellt wurden, war eine andere Kampffläche Schauplatz von Demonstrationen verschiedener Kampftechniken mit unterschiedlichen Waffen. Von den Sportlern wurden entweder ein Schwert oder ein Holzstock als Kampfgerät verwendet. Beurteilt wurden die Athleten jeweils von fünf Punktrichtern, deren Wertungen gemittelt wurden.

Überblick über die Fakten

Insgesamt waren bei den Deutschen Meisterschaften in diesem Jahr über 200 Athleten am Start. Bei den Wettbewerben zu den „traditionellen Wushu Formen mit und ohne Waffen“ war das größte Teilnehmerfeld zu verzeichnen. Hierzu waren 152 Sportler nach Tübingen gereist. Mit besonders vielen Athleten war der Wushu Verein Spandau aus Berlin vertreten. Ausgetragen

Wushu in Deutschland

Organisiert wird Wushu seit den 70er-Jahren in Deutschland betrieben. 1988 wurde die Deutsche Wushu Federation wie sie heute existiert gegründet. In diesem Jahr wurde der Verband auch durch die europäische Wushu Federation anerkannt.

Geschichte des Wushu

Wushu beinhaltet die alten Kampfkünste Chinas, eingeschlossen sind auch Sportarten, die sich außerhalb Chinas unter dem Begriff Kung Fu verbreitet haben. Die Entstehung des Wushu reicht 3.000 Jahren zurück und bis heute haben sich einige hundert verschiedene Stilrichtungen entwickelt.
Wushu umfasst eine komplette Gesundheitslehre. Durch ein vielseitiges gymnastisches Programm, spezielle Atemtechniken und Konzentrationsübungen wird das Wohlbefinden wesentlich gefördert. Einige Wushu-Stile basieren auf den Eigenarten des Kampfes bestimmter Tiere, wie zum Beispiel einem Drachen oder einem Tiger.
Bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking wird Wushu als Demonstrationssportart vertreten sein.

wurden die Deutschen Meisterschaften in den drei Alterklassen Junioren U-14, Junioren U-17 und Frauen/ Männer. Als erfolgreichster Verein schloss Tong Hao München die Meisterschaften ab, gefolgt von den Berlinern des TSV Spandau 1860.

Tübingen – eine Wushu-Hochburg

Tübingen ist seit elf Jahren ein wichtiger Stützpunkt der Deutschen Wushu Federation, nachdem Zhuo Yingxia im Loretto-Areal ihre eigene Wushu-Schule gründete. Frau Zhuo ist mit dem Tübinger Dr. Felix Ulmer-Zhuo verheiratet und hat Wushu in ihrer Heimat sehr erfolgreich betrieben. Sie war mehrfache chinesische Meisterin, was im Wushu als bedeutendster Titel anzusehen ist. Im Trainerstab wird Yingxia von ihrem Bruder Zhuo Haojun unterstützt. Auch er ist mehrfacher chinesischer Meister und darüber hinaus auch Weltmeister. Der Tübinger Wushu Verein ist mit einem hochkarätigen Trainerteam ausgestattet, so dass mit dem Tübinger Wushu Verein in den nächsten Jahren zu rechnen sein wird.

[make]

11/ Kurz berichtet

Die Zahl der offiziellen Lieferanten des BOCOG nimmt stetig zu

Im Dezember des vergangenen Jahres hat das Organisationskomitee der XXIX. Olympischen Spiele (BOCOG) die dritte Stufe seines Sponsoring-Programms gestartet. Nach der erfolgreichen Suche nach Partnern und Sponsoren haben bislang schon fünf Lieferanten als „Exclusive Supplier“ einen Vertrag mit dem BOCOG geschlossen. Diese Unternehmen sind die offiziellen Lieferanten für Socken, Bürobedarf, Gasgeräte, Luftbefeuchter und -reiniger sowie Schokolade. Effem Foods China, das zum Mars Konzern gehört, ist das bislang jüngste Mitglied dieses Kreises, ihre Marke SNICKERS wurde in diesem Zusammenhang zur offiziellen Schokolade der Olympischen Spiele in Peking 2008. Als erster sog. „Non-exclusive Supplier“ wurde Mitte Juni 2006 die offizielle Fotoagentur des IOC Getty Images in den Kreis der offiziellen Lieferanten des BOCOG aufgenommen.

Offizielle Lieferanten des BOCOG

Exclusiv Supplier	Produktgruppe
Zhejiang Mengna Knitting	Socken
Beifa Group	Bürobedarf
Zhongshan Vantage Gas Appliance Stock	Gasgeräte
YADU Indoor Environmental Protection Science & Technology	Luftbefeuchter und -reiniger
Effem Foods	Schokolade
Non-exclusive Supplier	**Produktgruppe**
Getty Images	Fotografie

Mehr Sportanlagen für die Landbevölkerung

Chinas Generalverwaltung für Sport gab bekannt, dass dieses Jahr ein nationales Sportprogramm speziell für die Bauern initiiert wird, welches unter anderem die Einrichtung von kleineren, öffentlichen Sportanlagen und Sportkursen vorsieht. Der Großteil der chinesischen Bevölkerung lebt auf dem Land, aber wie die Fünfte Nationale Sportstätten-Erhebung zeigte, befinden sich nur 8% der insgesamt rund 850.000 Sportanlagen in Dörfern oder kleinen Städten. Nun sollen mit Hilfe von zentralstaatlichen Geldern, finanziellen Mitteln der lokalen Regierungen und ehrenamtlichem Engagement der Bürger Basketballplätze und Tischtennisplatten errichtet und aufgestellt werden. Den lokalen Regierungen, die den Großteil der Kosten tragen, stehen für den Sportstättenbau auch Mittel aus dem Sozialfond der Lotterie zur Verfügung. Dieser Entscheidung liegt eine umfangreiche Befragung zugrunde, die in ländlichen Haushalten durchgeführt wurde und zeigte, dass der Bedarf an solchen Einrichtungen sehr hoch ist. Die Generalverwaltung für Sport und die Entwicklungs- und Reformkommission haben bereits einen Teil der Gelder zur Verfügung gestellt, um einige Pilotprojekte umzusetzen. Man erwartet, dass bis Ende des 11. Fünfjahresprogramms für Volkswirtschaft und gesellschaftliche Entwicklung (2006 bis 2010) ein Sechstel der ländlichen Verwaltungseinheiten ein solches öffentliches Sportprogramm umgesetzt haben und somit 150 Mio. Bauern und Bewohner von ländlichen Gebieten davon profitieren werden.[1] [marö/jasc]

Shanghai und Tübingen tauschen sich aus

Am 22. Mai 2006 konnte nach langer Vorbereitung der Kooperationsvertrag zwischen der Sporthochschule Shanghai (Shanghai University of Sport) und der Universität Tübingen unterzeichnet werden. Der Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Eberhard Schaich, und Prof. Dr. Helmut Digel, Direktor des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen, sehen zuversichtlich einer lebendigen Zusammenarbeit mit der Sporthochschule Shanghai entgegen. Neben dem studentischen Austausch plant man für das kommende Jahr auch Gastdozenten-Tätigkeiten der Professoren und Dozenten des Instituts für Sportwissenschaft an der Sporthochschule Shanghai.

Bachelor und Master Studiengänge an der Shanghai University of Sport

Bachelor (Undergraduate) Programm
- Sportunterricht
- Training
- Traditionelle chinesische Sportarten
- Sportsoziologie
- Wissenschaft des Körpers
- Journalismus
- Englisch
- Öffentlichkeitsmanagement
- Marketing
- Angewandte Psychologie
- Tanzchoreographie
- Informationsmanagement

Master Programm
- Sozial- und Humanwissenschaft
- Wissenschaft des Körpers
- Sportunterricht & sportliches Training
- Traditionelle chinesische Körperkultur und Sport
- Promotion & Marketing von Sportveranstaltungen
- Master Sportwissenschaft
- Spezialisiertes übergreifendes Master Programm für Hoch schullehrer Sport

Keine Nachwuchssorgen im chinesischen Fußball

Ein Bericht des chinesischen Fußballverbandes zeigt, dass keines der 13 Profiteams der ersten chinesischen Fußballliga ein Durchschnittsalter von über 25 Jahren aufweist. In der zweithöchsten Liga Chinas sind die meisten Spieler 21 Jahre alt, die 21- bis 25-Jährigen machen über 60% der insgesamt 440 Spieler aus. Der Fokus auf junge Spiele hat vor allem kommerzielle Gründe: zum einen sind die Gehälter deutlich niedriger, zum anderen haben diese auch höhere Chancen, in die Olympiamannschaft berufen zu werden, wodurch ihre Popularität und folglich auch ihr Marktwert deutlich steigt. Das olympische Fußball-Turnier bietet den Spielern gute Möglichkeiten, sich sowohl für die einheimische Superliga (Profi-Liga) als auch für internationale Vereine zu empfehlen und für ihre Heimatvereine besteht die Chance, ihrer Investition in die Spieler rentabel vergütet zu bekommen.[2]

Ligenstruktur im chinesischen Fußball 2006

Superliga
15 Mannschaften

1. Liga
13 Mannschaften

2.Liga
18 Mannschaften

[marö/jasc]

Städter geben immer mehr Geld für Erholung und Dienstleistungen aus

Die Pekinger Bürger gaben 2005 ein Drittel ihres Einkommens für kulturelle und der Erholung dienliche Aktivitäten aus. Laut den Angaben der Shanghai Media and Entertainment Group konnte der Unterhaltungssektor in Shanghai im vergangenen Jahr Einnahmen von 4,8 Mrd. Yuan (472 Mio. Euro) verzeichnen. Dies bedeutet eine Steigerung um 30% im Vergleich zu 2004. In Guangzhou ermittelte das Städtische Umfrage- und Forschungscenter, dass 2005 eine durchschnittliche städtische Familie 5.067 Yuan (498 Euro) pro Jahr für verschiedene Arten von Dienstleistungen aufwendete. Dies entspricht rund 35% des durchschnittlichen Haushaltseinkommens, im Jahr 2000 waren es noch weniger als 10%.

Mehr Sport in den Ferien

In den letzten Jahren konnten sich die Chinesen über immer mehr arbeitsfreie Tage freuen. 1995 wurde das zweitägige Wochenende eingeführt und vier Jahre später wurden die freien Tage um das Frühlingsfest, die Arbeiterferien und die Nationalen Ferien jeweils auf sieben Tage verlängert. Heute verfügt ein durchschnittlicher chinesischer Arbeiter über insgesamt 110 arbeitsfreie Tage. Nutzte man früher die freie Zeit vor allem für Verwandtenbesuche und Festessen, zeichnete sich in den letzten Jahren ein Trend zu vermehrten Auslandsreisen und zur sportlichen Aktivität ab. Während der diesjährigen „Goldenen Woche“ (nach dem 1. Mai) boten beispielsweise viele Sportorganisationen rund um Peking Schnupperkurse an, die außergewöhnlich hohen Zulauf fanden. Neben den traditionellen Sportarten wie Badminton und Tischtennis spielten auch Reiten, Klettern, Bergsteigen, Angeln und Tennis bei der Freizeitgestaltung eine Rolle. Das vermehrte sportliche Interesse zeichnet sich auch in der Entwicklung der Sportindustrie ab. Seit 2001 ist der Umsatz dieser Branche in Peking jährlich um über 15% gewachsen und erreichte 2004 über 19 Mrd. Yuan (1,87 Mrd. Euro). Wissenschaftler führen die vermehrte sportliche Aktivität zum einen auf ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung zurück, zum anderen wird die wirtschaftliche Entwicklung und die Entstehung eines freizeitorientierten Mittelstandes als Erklärung herangezogen.

Disziplin ist wichtig!

Die Bedeutung von Disziplin ist inzwischen auch dem chinesischen Tischtennis-Talent Qiu Yike klar geworden. Der 21-Jährige, der bereits mehrfach wegen Verstößen gegen die Mannschaftsvorschriften aufgefallen war, wurde im März 2006 für ein Jahr von allen nationalen und internationalen Wettkämpfen ausgeschlossen und in die zweite Garde zurückgestuft. Wie von chinesischen Medien berichtet wurde, hatte sich Qiu während der nationalen Ausscheidungen für die Weltmannschafts-Meisterschaften zu einer feucht-fröhlichen Nacht mit alten Freunden getroffen, die er sicherlich so schnell nicht vergessen wird.

Neuer Doping-Fall im Gewichtheben

Anfang Juni wurde bekannt, dass die 19-jährige Gewichtheberin Zeng Ying im Rahmen einer Trainingskontrolle im April 2006 positiv getestet wurde. Bislang hatte die Athletin noch keine Analyse der B-Probe verlangt. Nach eigenen Angaben gegenüber CRI Radio kann sie sich die Kosten für die Analyse (5.000 Yuan; 492 Euro) nicht leisten. Erst im Februar 2006 wechselte die Gewichtheberin von Hunan nach Peking. Jetzt droht ihr eine zweijährige Sperre und ihr neuer Trainer, der sich aufgrund der kurzen Betreuungszeit keiner Schuld bewusst ist, wurde bereits suspendiert und muss eine einjährige Sperre befürchten.[3]

Deutsche Sporthochschule Köln

DVCS 協漢德會學國
Deutsche Vereinigung für Chinastudien e.V.

XVII. Jahrestagung
19.-22. Oktober 2006
an der Deutschen Sporthochschule Köln

Sport in China

Jede Kultur bestimmt das Verhältnis zum eigenen Körper auf eigene Weise, ersinnt neue Mittel zu seiner Gesunderhaltung und Leistungssteigerung. Dabei mögen die Denkansätze philosophischer oder praktischer Natur sein und sich die Motive aus den unterschiedlichsten Quellen wie militärischer Ertüchtigung oder medizinischer Vorsorge speisen. Vielfach münden sie in die Förderung von Sport und Spiel.

Über die Geschichte der Körperkultur und des Sports in China sowie seine Bedeutung in der heutigen Gesellschaft weiß der Westen wenig. Die Konferenz nimmt eine Bestandsaufnahme vor, bei der erstmals sinologische Fachwissenschaftler und Sportwissenschaftler aus Deutschland und China zusammenwirken. Denkbar sind die folgenden Ansätze und Fragestellungen:

I. Zur Geschichte der Bewegungskultur und des Sports in China

Die daoistische Tradition der Gesunderhaltung und Lebensverlängerung (*yangsheng, taiji, qigong* etc.)
Vom Kampf zum Spiel: der kulturgeschichtliche Hintergrund
Traditionelle Formen des Sports in China (z.B. Bogenschießen, Fußball, Artistik, Eissport)
Zur Bedeutung des Polosports in der Tang-Dynastie

II. Organisationsformen des Sports in China

Die Beziehung zwischen Meister und Schüler sowie die Rolle der Schulen in den traditionellen Sportarten
Die Anfänge des westlichen Sports in China bis zur Revolution 1912
Breiten- und Spitzensport: die Organisationsformen des Sports im heutigen China
Der deutsche Verein als Vorbild für das Reich der Mitte? Das Beispiel der Hamburger Turnerschaft von 1816
China, der internationale Sport und die Olympische Bewegung

III. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Aspekte

Im Dienste der Ideologie: Zur Rolle des Sports in der Volksrepublik China
Der Sportler und seine Stellung in der Gesellschaft .
Der Sport als wirtschaftlicher Faktor. Sport und Nationalismus
Zwischen Business und Unterhaltung: Fußball in China
Die Olympischen Spiele in Peking 2008 und ihre Perspektiven für die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft

IV. Sport und Medien

Die ästhetische Aufarbeitung des sportlichen Wettkampfs
Der Sportler als Held
Chinesischer Kampfsport in Film und Fernsehen
Was bleibt von der Olympischen Idee? Europäisches Erbe und globale Perspektive im Vergleich der Kulturen

V. Methoden des Trainings und der Leistungssteigerung

Übungs- und Trainingsmethoden in unterschiedlichen Sportarten
Die Rolle der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) bei der Förderung der Leistungsfähigkeit
Erfolge um jeden Preis? Ethische Probleme des modernen Leistungssports in China

Anmeldungen von Referaten (mit Abstract) bis zum 30.4.06 an:
Dr. Volker Klöpsch, Ostasiatisches Seminar der Universität Köln, Dürener Str. 56-60, 50923 Köln
Tel. (0221) 470 5414, Fax 470 5406, E-mail: volker.kloepsch@uni-koeln.de

[1] Chinanews.cn (Hrsg.): National sports program for farmers announced. Meldung vom 30.03.2006. In: [http://www.chinanews.cn//news/2005/2006-03-30/21014.html] vom 05.04.2006.

[2] Cruz, F.: Young league teams aim at Games. Meldung in China Daily vom 28.03.2006. In: [http://www.chinadaily.com.cn/sports/2006-03/28/content_562832.htm] vom 05.04.2006.

[3] Reuters: Chinese weightlifter fails doping test. Meldung in China Daily vom 07.06.2006. In: [http://www.chinadaily.com.cn/sports/2006-06/07/content_610675.htm] vom 09.06.2006.